Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

240 (12.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645662

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 240. Oldenburg, Freitag, den 12. Oktober 1900. XXXIV. Jahrgang.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn E. Schlotte W. Scheller.

Hierzu zwei Beilagen.

Buren in Deutsch-Südwestafrika.

* **Oldenburg**, 12. Oktober.

In der letzten Nummer der londoner Finanzchronik wird lebhaft für die Aufnahme der Buren in Deutsch-Südwestafrika plädiert und darauf hingewiesen, welche Vorteile die Einwanderung dieses kräftigen Bauernstammes für die Kolonisation des Landes bedeuten würde. Es heißt da:

Die Buren werden uns Deutsch-Südwestafrika nicht wegnehmen. Ohne Prätensionen kommen sie zu uns; sie wollen arbeiten und ihr Brot verdienen unter dem Schutze unserer Gesetze, und unsere Kolonie kann sie sehr gut gebrauchen. Gerade der Mangel an landeskundigen Farmern gehört zu den größten Kalamitäten Südwestafrikas. In dem Sinne, wie man es in der Heimat wünschen kann, werden wir eine Auswanderung dorthin nicht erzielen. Bis unser deutscher Bauer seine Scholle verläßt, muß es ihm schon sehr schlecht gehen; und wählt er sich dann wirklich Afrika zum Ziel, so ist es meistenteils kein Kapitalist, der in Swakopmund landet, es ist im besten Falle ein Mann, der bereit ist, noch einmal ganz von vorn anzufangen und — umzulernen. Man führe nicht Brasilien an, wo unsere Landsleute mit gleich wenig begonnen und es trotzdem schließlich zu etwas gebracht haben. Gerade für den Farmer liegen die Verhältnisse dort bedeutend günstiger. Wie wenig von dem, was auf jenem dankbaren Boden mit schönem Erfolg kultiviert wurde, wird sich in Südwestafrika mit Nutzen bauen lassen! Wie bedenklich weit ist daher auch gerade der westliche Teil von Südafrika in seiner Entwickelung zurück. Deutsch-Südwestafrika ist heute etwa, was Transvaal vor 60 Jahren war; und was die Buren als ackerbauende und viehzuchttreibende Bevölkerung diesem Lande geleistet haben — die Pionierdienste —, die sind sie jetzt uns zu leisten bereit, wenn wir ihnen Aufnahme gewähren. Sie wollen auch von vorn anfangen, aber sie bringen etwas unendlich Wertvolles mit — die Kenntnis vom Grund und Boden, die Gewohnheit, unter praktischer Zuhilfenahme der farbigen Bevölkerung das in dieser Zone Zweckmäßige zu thun, und nur das. Der Bure ist über das gefährliche Stadium des Experimentierens hinaus, das auch den vermögenderen deutschen Einwanderer dort fast immer seine paar Groschen kostet. Man muß es nur beobachtet haben, wie selbst der tüchtigste deutsche Bauer dort Fehler über Fehler macht, solange er Neuling ist. Er arbeitet wie ein Pferd und glaubt dadurch den Mangel an Erfahrung zu ersetzen. Er geht an den spröden Boden zunächst genau so heran, wie er es früher vielleicht in der Provinz Sachsen oder in Badens gesegneten Gefilden gethan, wo die schwere, fette Scholle überreiche Ernte sicherte, wo in intensiver Wirtschaft jeder Fleck ausgenutzt werden konnte. Er ist fremdlich mit seinen Kaffern, wie er es mit den Knechten in der Heimat war; er meint es gut mit ihnen, aber er kommt mit aller Güte um keinen Fußbreit weiter. Und dann kommen Dürre und Frost, wie er sie in solcher Gestalt zu Hause nie gekannt, wie er hier nicht mit ihnen gerechnet; dann kommen die Heuschrecken und die Viehseuchen. Die Schlangen verwüsten seinen Hühnerhof, die Schafe sterben zu Hunderten in einer Nacht, das Pferd, das früh morgens vom taubefeuchteten Gras gefressen, ist am Abend krepiert usw. Da kommt dann langsam der Moment heran, wo er aufhört, daran zu glauben, daß jede Arbeit ihren Lohn findet; wo er es macht, wie der erfahrene Nachbar, den er früher faul gescholten, weil er nicht mehr Land bebaut, als unumgänglich notwendig war; den er für ammenschlich hielt, weil er die Schwarzen mit Gewalt zur Arbeit trieb; den er für einen Reaktionär erklärte, weil er für keine Neuerungen zu haben war, weil er seinen Bedarf an Ackergeräten auf ein Minimum reduzierte.

Gegen diese Verhältnisse können auch die Buren nicht ankommen, wird man einwerfen. Nein, sie werden es auch gar nicht versuchen, ebenso wenig wie sie es in Transvaal versucht haben, dessen Kultivierung ihnen trotzdem bis zu einem gewissen Grade gelungen ist. Warum? Weil sie ein kräftiger Volksstamm waren. Weil fast aus jeder Ehe zahlreiche Söhne entsprossen, für die oft schon mit 16 Jahren auf des Vaters Farm kein Platz mehr war, die sich selbständig machen mußten, ihre eigene Farm begründeten — der Boden kostete ja dort damals ebensowenig wie heute in Südwestafrika —, bald heirateten und so in ihrer Gesamtheit ein verhältnismäßig großes Areal mit kleinem Risiko und kleinem Gewinn kultivieren konnten. Für Latifundienwirtschaft in unserem Sinne ist weder Transvaal noch Südwestafrika gemacht, und solange Deutschland in seiner Kolonie auf diesem Wege etwas zu erreichen hofft, wird es keine Erfolge sehen. Auch die Buren werden zunächst einen verhältnismäßig sehr kleinen Teil des Landes in Anspruch nehmen können, aber dieses Territorium wird nur der Kern sein, von dem aus sie das Land kultivieren, ebenso wie sie es bei Transvaal gemacht. Eine Gefahr stellen sie nicht dar, wohl aber werden sie uns eine äußerst nützliche Vorarbeit leisten — ebenso wie sie sie — wenn auch unbeabsichtigt — den Engländern geleistet haben, die an einer Austreibung der unterworfenen Buren keinerlei Interesse haben, sondern für Transvaal im Gegenteil soviel von dieser Bevölkerung erhalten müßten wie möglich. Es wird ihnen das nicht leicht fallen, und sicher ergreifen sie in ihrer „Khakibegeisterung" momentan nicht die richtigen Mittel dazu. Sie sind praktisch genug, um das bald einzusehen, und wir werden die Zeit erleben, wo sie eine Rückkehr der Buren in jeder Weise begünstigen werden. Es gilt also für uns, uns diese Elemente durch alles mögliche Entgegenkommen zu sichern. Wir brauchen sie nötiger, als irgend ein anderes Territorium Südafrikas, wenn wir aus unserer Kolonie etwas machen wollen. Die Burenbegeisterung hat in der letzten Zeit in Deutschland sehr nachgelassen, möge sie jetzt noch einmal aufflackern, um Deutschland einen praktischen Nutzen zu verschaffen, was ihr bisher nicht gelungen ist. Freilich wird unsere neue Kolonialverwaltung mit den neuen Elementen rechnen müssen. Aber es bietet sich ihr hier auch die erste Gelegenheit, durch Unterstützung der Bureneinwanderung sich die Dankbarkeit aller vernünftigen Kolonialfreunde zu sichern, und ich hoffe, sie wird sie nicht vorübergehen lassen. Die Buren werden das Gegengewicht bilden gegen die Konzessionen, die für die Entwicklung des Landes gleichfalls unumgänglich notwendig waren. Vielleicht werden beide zusammen aus dem Kapitel: Deutsch-Südwestafrika doch noch einmal einen „succes" machen." —

Man kann diesen Ausführungen die Beistimmung nicht versagen. Es ist nur zweifelhaft, ob die Buren wirklich sich auf den „Trekk" machen und ihre Heimat verlassen werden. Das hängt eben ganz von der Behandlungsweise ab, die ihnen die Engländer in Zukunft werden zuteil werden lassen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 12. Oktober.

Vom Nachrichtenbureau des Deutschen Flottenvereins liegen folgende wichtige Meldungen vor:

Taku, den 9. Oktober. Graf Waldersee wird am nächsten Sonnabend nach Peking abreisen. Die Deutschen warten Verstärkungen in Tientsin ab, dann erst sollen weitere Maßnahmen getroffen werden. Die deutsche Telegraphen-Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist hergestellt.

Shanghai, den 10. Oktober. Die Lage in Süd-China ist eine sehr kritische. Es wurde ein Angriff gegen zwei Handelsschiffe gemacht und dabei zwei Leute schwer verwundet. Der Distrikt Hunan befindet sich im Aufruhr.

Am 12. Oktober wird eine größere Truppenabteilung, bestehend aus deutschen, englischen, französischen und italienischen Truppen, unter französischem Oberbefehl den Marsch von Tientsin nach Paotingfu antreten. Gleichzeitig setzen sich gemischte Truppen von Peking aus unter englischem Oberbefehl in Marsch. Der Vormarsch bis zum Eintreffen in Paotingfu wird eine Woche in Anspruch nehmen. Alsdann ist eine gemeinsame Aktion beider Heersäulen beabsichtigt.

Was die zweite Meldung von Unruhen in Südchina betrifft, so schreibt auch „Daily Expreß": Im November stünde der Sturz der Mandschus und die Wiedereinsetzung der chinesischen Dynastie bevor. Die Lage sei so beunruhigend geworden, daß Sir Henry Blake 10,000 Mann Truppen aus Indien kommen lasse und die britische Besatzung in Samchun um 2000 Mann verstärkt wurde. Die Regierung wurde benachrichtigt, die Reformpartei warte nur auf das große Signal, um die Fahne des Aufruhrs zu entrollen. Zweitausend Mann chinesische Truppen wurden von den Bogneforts abgesandt, um den Aufstand an der Kanlungrenze im Keime zu ersticken, auch ein deutsches Kanonenboot sei flußaufwärts gesandt worden. Zwei weitere Dörfer wurden geplündert. Die kaiserlichen Truppen sind in allen bisherigen Treffen mit den Rebellen geschlagen worden.

Ueber die Expedition nach Paotingfu

lauten die Reutermeldungen etwas abweichend von denjenigen des Deutschen Flottenvereins: Graf Waldersee hat angeordnet, daß die Expedition nach Paotingfu am 11. Oktober abzumarschieren hat. 5000 Deutsche, Franzosen, Engländer und Italiener verlassen Tientsin unter dem Befehl des Generals Bailbodd; dieselben vereinigen sich in der Nähe von Paotingfu mit einer gleich starken Kolonne, welche unter dem Kommando des Generals Gaselee von Peking aufgebrochen ist. Vier französische Bataillone, welche am 4. Oktober unabhängig von dieser Expedition nach Yangtsun aufgebrochen sind, wurden angehalten; sie warten auf die Haupttruppe. Amerikaner, Russen und Japaner nehmen an dieser Expedition nicht teil. Trotz aller Versicherungen der Chinesen vom Gegenteil rechnen die Befehlshaber der Verbündeten mit Widerstand. Eine deutsche, englische, französische und italienische Expedition wird nach Paotingfu sowohl von Tientsin wie von Peking aus abgehen. Die Abteilungen von Tientsin werden am 12. Oktober ausrücken. Der Feldmarschall hält vorher über dieselben auf dem Rennplatz von Tientsin eine Parade ab.

Zur Lage im Süden.

Aus Samchun wird berichtet, der Aufenthalt der Rebellen im Hinterland ist nicht bekannt. Man glaubt jedoch, daß sie zwei Stellungen 10 Meilen nördlich der chinesischen Grenze besetzt halten. 1000 Mann chinesischer Truppen sind gestern in Samchun eingetroffen, weitere 1000 Mann werden heute erwartet. 1000 Mann aus Indien werden noch von Hongkong beordert werden.

Die 16. Bengalischen Lanzenreiter und das Hongkong-Regiment sind hierher zurückberufen worden. Alle Truppen, die aus dem Norden hierher zurückbeordert sind, werden vor Ende des Monats eintreffen. Den Behörden soll die telegraphische Mitteilung zugegangen sein, daß ein allgemeiner Aufstand in den südlichen Provinzen im November zum Ausbruch kommen werde. Die gegenwärtigen Nachrichten deuten auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß die Lage sich ähnlich dem Boxeraufstande im Norden entwickeln wird.

Militärische Aktionen.

„Morning Post" meldet aus Shanghai vom 9. Oktober: Der Taotai von Shangai und der Vizekönig von Nanking erhoben Einspruch gegen die gestrige Kundgebung der fremden Truppen, welche bei den Chinesen den Glauben erweckte, daß die Eroberung des Arsenals von Kianguan bevorstehend sei. Die chinesischen Truppen hier bestehen aus 300 Mann mit 40 Kanonen, außerdem befinden sich 1500 Mann in Wusung, ungefähr 15,000 Mann in der Entfernung eines Tagesmarsches. Der Gouverneur von Schantung Yuanschikai hat den Befehl erhalten, 50,000 Mann auszuheben.

Die Deutschen erhielten Befehl, die Eisenbahn Peking-Yangtsun zu besetzen. Den übrigen Teil der Eisenbahn besetzen die Russen. Ein britischer Dampfer bewacht den Hafen von Tschingwantao. Graf Waldersee wird in einigen Tagen in Peking sein.

Die zur Zeit in Lianghsiang stehende französische Kolonne dürfte am Donnerstag in Fangschang eintreffen. Im Laufe einiger Tage werden die sämtlichen russischen Truppen mit Ausnahme einer Kompagnie Infanterie Peking geräumt haben.

Korvettenkapitän Lans

der bei seinen ersten Gehversuchen nach Abnahme des Gipsverbandes das Unglück gehabt haben sollte, das verwundete Bein zu brechen, befindet sich den „B. N. N." zufolge, ziemlich wohl. Aus einer Nachricht des im Marinelazarett in Yokohama liegenden Offiziers geht hervor, daß der schützende Gipsverband entfernt werden konnte, da der Heilungsprozeß im Laufe der Wochen erfreuliche Fortschritte gemacht hatte. Nach Entfernung des Verbandes stellte sich im Interesse einer regelrechten Heilung nur die Notwendigkeit eines kleineren operativen Eingriffs in der Gegend der stehengebliebenen Knochenbrücke heraus.

Ueber die Bestrafung der Rädelsführer

verlautet ferner aus Washington: In einer Depesche aus Peking werden die von Deutschland zur Bestrafung bezeichneten chinesischen Beamten auch von den Gesandtschaften fast aller anderen Mächte namhaft gemacht. Sicher ständen sie auf der Liste des amerikanischen Gesandten Conger mit etwa einem Dutzend anderer noch nicht veröffentlichter Namen.

Ein kaiserliches Edikt ist erschienen. Dasselbe befiehlt die sofortige Hinrichtung Kangyis und Taotschutschaos, sowie eines anderen an der Boxerbewegung beteiligten Beamten. Das Edikt verbannt den Prinzen Tuan zur Arbeit an den Poststraßen in Kaschgarien, sowie den Prinzen Yih und den Herzog Tsailau zu lebenslänglichem Gefängnis.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 12. Oktober.

Ein Telegramm Lord Roberts aus Pretoria meldet: General Barton war am Dienstag im Norden von Krügersdorp mit den Buren in einen Kampf verwickelt. Die Buren ließen mehrere Tote zurück, drei Buren wurden gefangen. Auf britischer Seite wurde ein Offizier getötet, drei Offiziere und 11 Mann verwundet.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Lydenburg vom 2. Oktober gemeldet: Die Buren beschossen gestern Morgen von 6 bis 7 Uhr das Lager Bullers bei Krügerspost; die britischen Truppen hatten nur wenig Verluste. Eine Abteilung von 200 Mann Kavallerie verließ das Lager, um die Kanonen der Buren zu nehmen. Sie ritt vier

Landesbibliothek Oldenburg

Stunden lang nach dem Hügel, wo die Buren ihre Stellung inne hatten, doch als sie dort ankamen, fanden sie die Buren und deren Kanonen nicht mehr vor.

Wie aus Lourenzo Marques berichtet wird, soll Präsident Krüger an seinem Geburtstage auch eine Deputation von Burenflüchtlingen empfangen haben, welche ihm ihre Glückwünsche überbrachten. Der Präsident dankte voll Rührung. Der holländische Dampfer „Gelderland" wird heute in Lourenzo Marques erwartet, um den Präsidenten abzuholen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar sieht sich zu seinem großen Bedauern genötigt, seine Besuche bei Geh. Rat Krupp auf der Villa Hügel, sowie in Barmen, Elberfeld, im Kreise Mettmann und Hildesheim zu verschieben, da das Befinden der Kaiserin Friedrich es den Majestäten erwünscht erscheinen läßt, einige Tage in deren Nähe zuzubringen. Das Kaiserpaar hofft aber zuversichtlich, jene Besuche nach dem bisherigen Programm noch im Laufe dieses Monats ausführen zu können.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe begiebt sich erst Ende dieses Monats nach Süddeutschland.

— Der Reichstag soll nunmehr zum 22. November einberufen werden. Die Nat. lib. Corr. schreibt dazu: Aus Anlaß der Erörterungen über die Einberufung des Reichstags wird mitgeteilt, daß die Nichteinberufung des Reichstags im Sommer im ausdrücklichen Einvernehmen mit den Führern der großen parlamentarischen Gruppen erfolgt sei. Von einem derartigen Einvernehmen ist, wie sich der „H. C." aus Berlin melden läßt, der Führung der nationalliberalen Fraktion des Reichstags nichts bekannt.

— Aus Marinekreisen wird uns geschrieben: Wie von informierter Seite versichert wird, liegt es nicht in der Absicht der Marineleitung, auch nur ein Kriegsschiff aus den chinesischen Gewässern zurückzuziehen, bevor der politische Horizont sich ganz geklärt hat. Es ist also anzunehmen, daß die deutschen Panzer, Kreuzer, Kanonen- und Torpedoboote an den Mündungen des Peiho und Yangtse Winterquartier beziehen werden. Die anderen Flottenstationen würden dann, sofern nicht Neukommandierungen erfolgen, ungewöhnlich schwach besetzt sein. In dem ausgedehnten Südseegebiet zeigt nur ein leistungsfähiges Kriegsschiff, der kleine Kreuzer „Cormoran", die Flagge. Die ursprünglich für die Südsee bestimmten Schnellkreuzer „Seeadler" und „Tiger" sind nach China dirigiert worden. Ein gleiches geschah mit dem Kreuzer „Schwalbe" von der ostafrikanischen Station. Zurück bleibt dort nur der „Kondor".

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Auf Grund des § 35 des Gesetzes, betreffend die Beschränkungen des Grundeigentums in der Umgebung von Festungen, vom 21. Dezember 1871 wird bekannt gemacht, daß für den kieler Hafen eine Erweiterung der Festungsanlagen und hiermit im Zusammenhang auch eine Erweiterung der Rayons in Aussicht genommen ist.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist nach der „Volksztg." in Magdeburg der Redakteur Haupt der sozialdemokratischen „Volksstimme" zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die beantragte Aberkennung des Stadtverordnetenmandats wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Bekanntlich ist vor etwa einem Jahre der Reichstagsabgeordnete Schmidt als Redakteur desselben Blattes wegen Majestätsbeleidigung angeklagt und zum Verlust des Reichstags- und Stadtverordnetenmandats verurteilt worden.

Ausland

Frankreich.

Ueber die Haltung der Mächte zur China-Note Delcassés berichtet der „Temps": Alle europäischen Regierungen haben auf diese Note eine günstige Antwort erteilt. Die Vereinigten Staaten behalten sich ihre Zustimmung zu den Klauseln vor, die sie dazu verpflichten würden, amerikanische Truppen in China zurückzulassen. Diese Frage kann allein der Kongreß entscheiden. Ueber die anderen Punkte in Unterhandlung zu treten, ist die Regierung bereit. Auf dem europäischen Festland ist das Einvernehmen vollständig. Von Japan erwartet man auch eine zustimmende Aeußerung. Deutschland hat seine Antwort amtlich noch nicht kundgegeben, doch scheint es die französischen Vorschläge in ihrer Gesamtheit als eine geeignete Grundlage für die Unterhandlungen zu betrachten. England hat zugestimmt unter Vorbehalten in Bezug auf das dauernde Verbot der Waffeneinfuhr nach China. Dasselbe haben die Vereinigten Staaten gethan. Letztere haben die französische Regierung zu ihrem Schritt beglückwünscht. Japan hat noch nicht geantwortet, wird aber wohl keine Schwierigkeiten bereiten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 12. Oktober.

* **Ordensverleihung.** S. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht: das Ritterkreuz 2. Klasse dem Hafenmeister Brüning in Lübeck und das Ehrenkreuz 2. Klasse dem Kammerdiener J. K. H. der Frau Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, Schröder.

* **Personalien.** Troeder, Intendantur-Registrator von der Intendantur des 10. Armeekorps, früher Feldwebel beim Bezirkskommando II Oldenburg, ist zur Intendantur des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. versetzt.

* **Die Carmenaufführung** am Montag ist ein musikalisches Ereignis für Oldenburg, um so mehr, als die Oper mit vorzüglichen Kräften besetzt ist, die wir z. T. schon als hervorragende Sänger kennen, so Herrn van Gorkom, der den Stierkämpfer giebt, und Herrn Carlén, der den Don José singt. In Frau Scheele-Müller hat die bremer Oper eine Carmen, die einen Vergleich mit den allerbesten Vertretern dieser Rolle nicht zu scheuen braucht. Frl. Weingarten singt die Micaëla. Auch die kleineren Partien sind mit ersten Kräften besetzt: Zuniga-Herr Leffler, Morales-Herr Neugebauer, Dancairo-Herr Schertel, Remendado-Herr Froneck, Frasquita-Frl. Stark, Mercedes-Frau Adler. Da zudem das Ballet in der Oper mit mehreren Nummern vertreten ist, so wird alles in allem den Oldenburgern ein großer Genuß geboten, den sie sich trotz der erhöhten Preise nicht entgehen lassen werden. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Oper um 6 Uhr beginnt.

* **Für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer** hat sich im ganzen Lande ein betrübend schwaches Interesse gezeigt, das auf die Stellung unserer Landwirte zu der von ihren Führern so lange erstrebten Neueinrichtung ein eigenartiges Licht wirft. Allerdings verhinderte auch der Wahlmodus, die gemeindeweise Wahl, zu einem Teile eine rege Beteiligung der Landleute, und es herrschte über Wahlberechtigung und -Handhabung wohl nicht überall die vollste Klarheit. An Vorbereitung zu den Wahlen fehlte es auch fast allenthalben. Deshalb ist die Zersplitterung in einigen Aemtern nicht zu verwundern. Nach den vorläufigen Resultaten zu rechnen sind als gewählt zu betrachten: In unserm Amte Oldenburg die Herren Funch-Loy (Landtagsabgeordneter) und Köster-Ofen; im Amte Varel Huchting-Bockhorn (Landtagsabgeordneter) und Ahlhorn-Jaderaußendeich; im Amte Jever Jürgens-Hohenkirchen (Landtagsabgeordneter), Habben-Ouanens und Müller-Neuender-Neuengroden; im Amte Brake Kloppenburg-Klippkanne (bei Brake) und Ahlhorn-Hartwarden (Landtagsabgeordneter); im Amte Delmenhorst Müller-Nutzhorn (Reichstagsabgeordneter); im Amte Butjadingen E. Tantzen-Stollhamm (Landtagsabgeordneter), im übrigen haben sich die Stimmen hier zersplittert und sind auf Heddewig-Jericho, Brauer-Großfedderwarden, August Oetken-Düke, Ferd. Tantzen-Hohenfünne, Hergens-Blexen, Gerdes-Seefeld, Koch-Eckwarden, Cornelius-Severns, Müller-Königsfeld, Franken-Waddens und G. D. Tantzen-Hoffe verteilt. Am meisten scheinen nach Ernst Tantzen Heddewig und Brauer erhalten zu haben; im Amte Berne Bischoff-Wehrder und Battermann-Oberrege. In einzelnen Gemeinden war die Beteiligung so schwach, daß sich eine Wiedergabe der Stimmenzahl kaum lohnt.

♪ **Zigeunerkonzert in der „Union".** Gestern gab das österreich-ungarische Orchester „Rakoczi" seine charaktervollen Weisen den Oldenburgern zum Besten. Obgleich der Kramermarkt kaum überstanden ist, hatten sich doch etwa 150 Personen eingefunden. Es war aber auch der Mühe wert. Der reiche Beifall, der den Mitgliedern der Kapelle zu teil wurde, war das beste Zeugnis für ihre Tüchtigkeit. Den größten Erfolg hatte der Dirigent, Herr Urbany, als erster Geiger zu verzeichnen. Auch der jugendlichen Konzertsängerin Frl. Sadoni gelang es, durch ihre Lieder die Zuhörer zu erwärmen. Selbstverständlich wurden namentlich Sachen ungarischen Charakters vorgetragen. Ueberrascht wurde das Publikum durch das Schumannsche Lied „So sei gegrüßt", das allerdings mit ungarischem Text gesungen wurde. Am Schluß des musikalischen Teiles glänzte Herr Urbany durch außerordentliche Fertigkeit auf dem Xylophon. Mit einem sehr graziös ausgeführten Serpentintanz fand der Abend einen recht befriedigenden Abschluß.

* **Die lutherische Pastoralkonferenz des Herzogtums** tagte Mittwoch im „Fürsten Bismarck". Sie war sehr schwach, nur von 17 Mitgliedern, besucht. Pastor Roth-Neuenkirchen hielt eine Ansprache über Luc. 12, 48—51. Der Vorsitzende, Kirchenrat Schauenburg-Golzwarden, stattete Bericht ab. U. a. wurde erwähnt, daß aus dem oldenburger Lande 4195,97 Mk. an die leipziger Mission abgeführt sei. Sodann hielt der Vorsitzende einen Vortrag aus seinem Werk „Die Kirchenzucht". Pastor Bultmann-Ganderkesee sprach über seine Teilnahme an der möllner Lehrkonferenz. Auf der Frühjahrskonferenz sollen Vorträge von Pastor Iben-Bechta über die moderne Predigt und von Pastor Abee-Huntlosen über das Wesen des Christentums nach Harnack gehalten werden.

* **Der Hofschauspieler Seyberlich** ist hier wieder angelangt und wird am Sonntag seine Bühnenthätigkeit wieder aufnehmen.

* **Bernhard Winters** großes Bild vom Pier in Brake nähert sich im Landesgewerbemuseum der Vollendung. Der Künstler legt augenblicklich an die 5 und 3½ Meter große Leinwand die letzte Hand. Das Bild ist bekanntlich für den Bahnhof in Brake bestimmt.

* **Herbstversammlung des Verbandes der Handelsgärtner** am 10. Oktober im Kunstgewerbemuseum. Nach Erledigung einiger inneren Angelegenheiten entwickelte sich ein lebhafter gegenseitiger Austausch der Erfahrungen auf der bremer Obstausstellung. Nach Anerkennung des durchaus praktischen Zieles derselben und des Aufwandes der größten Mittel, sowie der opfervollen Mühen der Veranstalter und der Preisrichter, wurde ausgesprochen, daß die oldenburger Aussteller wohl zufrieden sein können mit dem Erfolg. Indeß wurde auch geltend gemacht, daß durch den Umstand, daß bei der Preisbewerbung die Einzelaussteller gegenüber den Obstbauvereinen und Genossenschaften, sowie den Chausseebauverwaltungen sich entschieden in großem Nachteil befanden, und zwar in Nr. 6—52. Die Bedingung, daß nur selbstgezüchtetes Obst zur Bewerbung zuzulassen sei, hätte es notwendig gemacht, daß Einzelaussteller von den Vereinen ꝛc. getrennt konkurrieren mußten. Wenn vom sachmännischen Standpunkt noch etwas zu kritisieren wäre, so ist doch die bremer Ausstellung ein gewaltiger Fortschritt zur Förderung des Obstbaues in Nordwestdeutschland gewesen. Die vom Vereine abgehaltene Obstschau im Gildesaal des Kunstgewerbemuseums hatte sich gestern eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt. Dieselbe macht einen überaus anmutenden Eindruck. Dem vornehm gehaltenen Stil des Saales entsprechend ist der Altar, der hier der Göttin Pomona errichtet worden. Mit feinen Linnen sauber gedeckt, breiten sich die mit Palmen, eleganten Tafelaufsätzen ꝛc. geschmückten und mit herrlichen Früchten beladenen Tafeln und Tische aus und erfreuen das Auge des Beschauers. Die Obstschau, die ca. 270 Nummern aufzuweisen hat, ist auf ein bestimmtes Ziel, nämlich die Feinobstkultur in Gärten zu fördern, gerichtet. Demgemäß ist auch die Grenze der daselbst vertretenen Sortenzahl etwas weiter gesteckt, hält sich jedoch immer in angemessenen Grenzen. Außer den Mitgliedern des Gärtnerverbandes mit ihren größeren Kollektionen haben auch in sehr anerkennungswerter Weise eine größere Anzahl Gartenbesitzer und Obstfreunde die Sache durch Hergabe von Früchten unterstützt, wir nennen nur Frau Harms, Frau Segebade und Frau H. S. Meyer, die Herren Ingenieur G. Hanken, O. Willers, A. Hanken-Ohmstede, Bankdirektor Schüßler, Baurat Köppen, Rentier Fimmen, Kapitän Reißing, Nolholt,

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Zum ersten Male: „Ueber unsere Kraft", Schauspiel in zwei Aufzügen von Björnstjerne Björnson, 1. Teil. — Ein gewaltiges Werk mit reichem, gedankentiefem Inhalt, diese bei ihrer Aufführung auf allen größeren Bühnen Deutschlands (in Berlin, Hamburg, München, Köln, Hannover u. s. w.) in weihevollen Andachtsschauern mit warm aus dem Herzen quellender Begeisterung aufgenommene Problemdichtung des nordischen Radikalen und Demokraten Björnstjerne Björnson, in der nicht mehr und nicht weniger als unser ganzer christlicher Wunderglaube, wie er sich im Laufe von bald 1900 Jahren entwickelt hat, einer dramatischen Behandlung unterworfen wird. In dieser scheinbar so einfachen und kunstlosen Dichtung, deren Einfluß gar nicht zu ermessen ist, finden alle, der Einfältige und der Gelehrte, der Grübler und der Zweifler, der Skeptiker und der Fanatiker, der Gläubige, der Mystiker, der Orthodoxe, der Freigeist — sie alle finden in ihr Anregung und Antwort auf ihre Fragen, freilich Antworten, die oft recht dunkel erscheinen und selbst wieder in Fragen ausklingen. . . .

Im Mittelpunkt der Handlung steht ein schlichter, kräftiger Mann mit reinem Kinderherzen, „von der treuherzigen Art, wie sie Seeleuten eigen". Aufgewachsen in der gigantischen Umgebung der norwegischen Fjorde, mit ihren schroff aus dem Meere aufsteigenden Felsen, der farbenglühenden Mitternachtssonne und all den seltsamen Naturwundern, die die Menschen dort so traumhaft gestalten, ist Pastor Sang gewissermaßen ein Produkt dieser gewaltigen Natur. Seine Persönlichkeit geht über das gewöhnliche Maß, „über die Kraft" hinaus; sein Glaube überspringt die Schranken, die anderen von der Vernunft gesetzt sind — Sang thut Wunder. Sang ist ein moderner Christus. Seine Familie fast vernachlässigend, lebt er ganz der werkthätigen Liebe und Barmherzigkeit im Dienste des Nächsten, hilft den Armen, rettet Gefährdete aus der Not und steht überall im Rufe, durch sein Gebet Kranke wieder genesen gemacht, ja ein Mädchen durch Handauflegen vom Tode auferweckt zu haben. Nur in einem Falle versagt dem Wundermanne die Kraft. Seine eigene Gattin, die sich in steter Sorge um Mann und Kinder erschöpft hat und gelähmt im Bett liegt, vermag er nicht zu heilen. Woher kommt das? Seine Frau besitzt nicht den starken, Berge versetzenden Glauben ihres Gatten. Mit ihrer von Schmerzen geläuterten Seele und ihrem schwachen Körper ist sie doch stets eine klare Natur mit offenem Blick für die Wirklichkeit geblieben; wo ihr Gatte im Wohlthun oder in Gefahren das Maß überschreitet, da wirft sie sich ihm in den Weg. Aus diesem Grunde, weil sie nicht den vollen Glauben besitzt, vermag Sang nicht mit ihr zu beten und sie zu heilen. Aber an einem wunderherrlichen Frühlingsmorgen, als die ganze Natur in neuer Pracht und Ueppigkeit ersteht, fühlt er die Kraft in sich. Tags zuvor sind die beiden in der Fremde erzogenen Kinder angekommen; sie sollen mit ihm eine „Gebetkette" um das Bett der Mutter schließen, dann wird sie — so ist Sangs unerschütterlicher Glaube — aufstehen und wandeln. Die beiden Kinder Elias und Rahel verschlafen nach einer langen Reise die Zeit. Sang geht allein in die Kirche und betet für die Mutter. Und siehe, beim ersten Glockenklang geschieht etwas Seltsames: sie versinkt in tiefen Schlaf, aus dem sie selbst ein gewaltiger, dicht am Hause niedergehender Bergsturz nicht erweckt. Dieses neue Wunder wird weit in der Umgegend bekannt; eine Konferenz von Geistlichen sucht Sangs Haus auf, um zu dem Mirakel „Stellung" zu nehmen. Zu ihnen kommt noch ein von Zweifeln gequälter, grüblerisch veranlagter Amtsbruder Bratt, der den Bergsturz mit erlebt hat und nun das Wunder in der Nähe sehen will. Auch die bald hundertjährige Greisin, die Sang von einer Lähmung geheilt, und das Mädchen, das er vom Tode erweckt, auch sie erscheinen und sinken im Gebet vor der Thür der Schlafenden nieder. Als dann die weihevolle Stimmung und Spannung zur Ekstase gestiegen ist, geschieht das Unfaßbare, Unglaubliche: im selben Augenblick, als Sang erscheint, tritt seine Frau im weißen Gewande aus dem Krankenzimmer; sie ist genesen, sie wandelt, bewegt sich langsam auf den Gatten zu, sinkt in seine Arme und — gleitet entseelt zu Boden; das Wunder hat sie getötet. Sang hebt die Augen verwundert gen Himmel und sagt in kindlichem Tone: „Aber das war doch nicht etwa die Absicht —? Oder —? — — Oder — —?" Dann stürzt auch er leblos zu Boden: ihn hat sein Zweifel getötet.

Was will, was bedeutet nun dieses seltsame, uns alle so mächtig ergreifende Stück mit dem tragischen Schicksal des „einzig wahrhaften Christen"? Es giebt der Auslegungen und Deutungen eine ganze Reihe. Mir erscheint folgende als die annehmbarste: Björnsons Idee ist, gegen alles Uebermenschliche, Grenzenlose, die Vernunft Uebersteigende im Glauben und Handeln Verwahrung einzulegen, um uns zu einer vernunftgemäßen Menschlichkeit zurückzuführen. Pastor Sangs Schicksal enthält die Tragödie des Glaubens. Sang hat „über die Kraft" hinaus gelebt, geglaubt, gehandelt. Das Ueber-

Landesbibliothek Oldenburg

Kandelhardt u. m. a. Es ist dies für die Belehrung insofern von Wert, daß ein vollkommeneres Bild des Standes der Obstkultur in den Gärten vorgeführt und ein Vergleich der Früchte in Bezug auf ihre Ausbildung in den verschiedenen Bodenarten ermöglicht wurde.

* **Der des Totschlags verdächtige Landmann D. Schütte** in Eversten soll seine That noch nicht eingestanden haben. Die Leiche seines Opfers, des Arbeiters Freese, ist heute zwecks Ermittelung der Todesursache von den Gerichtsärzten seziert worden. Gegen Mittag erschien das Gericht im Pinshospital, wo der Verhaftete sodann der Leiche gegenübergestellt wurde.

* * *

□ **Zwischenahn,** 12. Oktober. Hier ist kürzlich von wildernden Hunden mehrmals Schaden angerichtet worden. In der Nähe des Bahnhofs fand man ein wertvolles Schaf in völlig zerfleischtem Zustande auf, und in Kaihausen ist einem Bahnwärter ein Schaf zerrissen worden. Leider hat man in keinem Falle den gefährlichen Hund feststellen können.

* **Zwischenahn,** 11. Oktober. Wie wir vernehmen, wird die Theater-Gesellschaft Lundt Sonntag, den 14. d. M., im Saale des Herrn Lüschen zwei Aufführungen stattfinden lassen. Nachmittags 4 Uhr wird das Zaubermärchen „Der Berggeist Rübezahl" für Kinder zu halben Preisen, abends 8 Uhr das romantische Ritterschauspiel mit Gesang „Preciosa" in Scene gesetzt. Wir machen das Publikum von hier und Umgegend darauf aufmerksam, daß sich niemand den Genuß eines amüsanten Nachmittags und Abends entgehen lasse, denn die Leistungen der Gesellschaft sind anerkannt und empfehlenswert.

⌓ **Elsfleth,** 11. Oktober. Heute Nachmittag fand im hiesigen Bezirk die diesjährige Herbstdeichschau statt. — Bei der Hunte-Eisenbahnbrücke werden jetzt mittels Dampframmen eine Anzahl Pfähle eingerammt, welche teils zum Schutze der Brücke, teils zur Herstellung einer glatten Schiffsdurchfahrt dienen sollen. — Am hiesigen Eisenbahnquai wurden dieser Tage piesberger Steine nach Bremen verladen.

Elisabethstift.

A **Oldenburg,** 12. Oktober.

In der gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Verwaltungsrates am 10. d. M. wurde der Ankauf des alten Hospizgebäudes auf Wangerooge einstimmig beschlossen.

Hierauf fand die jährliche Mitglieder-Versammlung des Vereins statt, welche aus Anlaß des Heimganges S. K. H. des Großherzogs Peter feinerzeit hatte verschoben werden müssen. Es waren eine größere Anzahl von Mitgliedern erschienen.

Zunächst wurden einige Aenderungen in den Statuten betr. Rechnungsführung angenommen; alsdann für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 31. Dezember 1905 die folgenden Herren in den Vorstand gewählt bezw. wiedergewählt: Als Vorsitzender Geh. Kirchenrat Hayen hierselbst, als dessen Stellvertreter Ministerialrat von Finch hierselbst, als Vertreter des Pastors der Anstalt Kirchenrat Roth hierselbst, als Kassevorsteher Rentner Hornemann hierselbst, als ökonomisches Mitglied Seminarlehrer Wegener hierselbst, als Anstaltsarzt Dr. med. Roth hierselbst. Pastor Köster-Osternburg scheidet mit dem 1. Januar 1901 aus dem Vorstande aus. Mit Arbeiten zu sehr überhäuft, hat derselbe gebeten, ihn nicht wieder zu wählen. Der Vorstand bedauert dies sehr und bleibt ihm für seine langjährige treue Mühewaltung zu größtem Danke verpflichtet. An seine Stelle tritt also das bisherige Ehrenmitglied des Vorstandes, Kirchenrat Roth.

In den Verwaltungsrat, aus welchem Obermedizinalrat Dr. Theobald und Medizinalrat v. Harbou ausgeschieden sind, wurden für denselben Zeitraum die folgenden Herren gewählt bezw. wiedergewählt: Oberhofmeister von Frydag-Gut Daren, Dr. med. Steenken-Elsfleth, Hausmann E. Tantzen-Hafendorfersande, Organist Wilkens-Hasbergen, Hausmann Nienaber-Oberrege, Hausmann Kloppenburg-Klippkanne, Kirchenrat Schauenburg-Golzwarden, Pastor Langhorst-Delmenhorst, Kirchenrat Püschelberger-Zwischenahn, Rentner Hansing-Stick, Oberregierungsrat z. D. Ramsauer-hierselbst, Ratsherr Eyting-Varel, Dr. Bartikowski-Varel, Pastor Lohe-Stollhamm, und folgende Herren als Ersatzmänner: Pastor Wilkens-Oldenburg, Oberlehrer Blumenthal-Oldenburg, Rentner Detjen-Osternburg, Lehrer Ahlhorn-Osternburg, Kaufmann C. Meentzen-Oldenburg, Frhr. von Rössing-Oldenburg.

Hierauf gab Pastor Allihn den Jahresbericht, aus welchem das Folgende mitgeteilt sei:

1. „Die Zahl der Pensionärinnen im Elisabethstift blieb sich ziemlich gleich, 20—21. Davon zahlen 7 nur 1 Mk. täglich. Durch Vorträge musikalischer und anderer Art konnte ihnen viermal im Laufe des Winters eine Anregung und Abwechselung geboten werden. Wir freuen uns darüber für die Pensionärinnen, und wissen denen vielen Dank, welche ihre Gaben und Kräfte uns dazu leihen. Wir möchten aber auch einmal aussprechen, welch' eine Freude es uns ist, zu sehen, wie die körperlichen und seelischen Kräfte mancher einer, die nervös, hinfällig und gedrückt zu uns kam, durch die Pflege gehoben wurde. Und solche Erfahrungen sind dann auch für unsere Schwestern ein reicher Lohn für ihre Mühe und Arbeit.

2. Unsere Schwestern. Seit dem 12. Oktober 1899 ist Schwester Ida Siebel aus dem bielefelder Mutterhause die Oberin der Anstalt. Die Zahl der Schwestern beträgt augenblicklich 45, von denselben sind 30 aus dem Herzogtum, die übrigen von auswärts (Ostfriesland, Bremen, Hannover, Sachsen, Schlesien, Pommern, Preußen). Wir unterlassen nicht, auch an dieser Stelle die Herren Pastoren, alle Freunde und Freundinnen der Diakonissensache wiederholt zu bitten, junge Mädchen, welche sich für den Diakonissenberufeignen, aufunser Mutterhaus hinzuweisen. Auch ist Pastor Allihn, welcher bis jetzt in Brake, Elisabethfehn, Apen, Elsfleth, Stollhamm, Seefeld, Zwischenahn, Rastede, Delmenhorst, Golzwarden, Hude, Neuenkirchen gepredigt hat, gern bereit, auch in weiteren Gemeinden über die Diakonissensache zu reden. Wir leiden sehr unter dem Schwesternmangel, besonders auch darunter, daß nicht mehr Schwestern aus den gebildeten Kreisen, zumal aus dem Pastorenstande, kommen.

3. Unsere Stationen. Es sind jetzt im ganzen 18. Neu übernommen wurden: 1. Mai 1899 Osternburg, Gemeindepflege und Kleinkinderschule; 1. Juli 1899 Westerstede, Gemeindepflege; 31. Dezember 1899 Bant, Gemeindepflege; 1. Juni 1900 das evangelische Krankenhaus zu Oldenburg (7 Schwestern). Wir konnten das letztere nur, indem wir das Henriettenstift-Hannover baten, unsere hannöverschen Stationen Walsrode und Fallingbostel zu übernehmen, was dann am 1. Mai d. J. geschehen ist. Wenn wir hier berichten, was wir übernehmen konnten, könnten wir freilich aus dem oben angeführten Grunde noch viel mehr berichten, was wir nicht übernehmen konnten. Verschiedene Aufforderungen, Stationen zu übernehmen, mußten vorerst abgeschlagen werden. Dabei giebt es im Lande noch kein Heim für verkrüppelte Kinder, keine Heimstätte für Reche Männer, kein Asyl, Anstalten, die doch allmählich zu einem dringenden Bedürfnis werden.

4. Friedas Frieden-Stift. Zunächst werden die oben erwähnten 7 Siechen aus dem Elisabethstift übernommen werden. Der Pflegesatz beträgt täglich 1 Mark; ärztliche Behandlung und Arznei ist eingeschlossen. Freistellen können vorerst nicht vergeben werden. Später sollen stiftungsgemäß von den Ueberschüssen, sobald solche vorhanden sind, ganze, halbe und geringere Freistellen eingerichtet werden. Wir hoffen, am 1. Januar 1901 das Stift zu eröffnen und alsdann die Freunde und Freundinnen des Elisabethstifts zu einer Feier vereinen zu können.

5. Unsere Gaben. Endlich noch herzlichen Dank für die bei uns eingegangenen Gaben, über welche in den „Blättern aus dem Elisabethstift" im Einzelnen quittiert wird. Insbesondere für die Beiträge von den Kirchenräten. Es ist aber doch immerhin erst der vierte Teil unserer Gemeinden, der eine Summe für das Elisabethstift in den Voranschlag eingestellt hat, und wir möchten die Herren Pastoren und Kirchenältesten bitten, freundlichst darauf hinwirken zu wollen, daß dies wieder und noch mehr geschieht."

Schließlich legte Rentner Hornemann der Versammlung den Stand der Finanzen dar, woraus hervorging, daß derselbe nicht ungünstig ist, daß aber die Anstalt zur Deckung der laufenden Ausgaben fortgesetzt der freundlichen Unterstützung durch freiwillige Liebesgaben bedarf. Diese, sowie Anmeldungen zur Mitgliedschaft sind zu richten an den Vorsteher der Anstalt, Pastor Allihn.

Letzte Depeschen.

Die Wirren in China.

* **Newyork,** 11. Oktober. Eine Depesche aus Tientsin vom 9. d. M. besagt: Graf Waldersee hat angeordnet, daß eine Expedition nach Paotingfu am 11. d. M. abzumarschieren hat. 5000 Deutsche, Franzosen, Engländer und Italiener verlassen Tientsin unter dem Befehl des Generals Vaillodel; sie vereinigen sich in der Nähe von Paotingfu mit einer gleich starken Kolonne, welche unter dem Kommando Gaselees von Peking aufgebrochen ist und angehalten wurde. Sie warten auf die Haupttruppe. Amerikaner, Russen und Japaner nehmen an der Expedition nicht teil. Trotz aller Versicherungen der Chinesen vom Gegenteil rechnen die Befehlshaber der Verbündeten auf Widerstand.

* **Petersburg,** 12. Oktober. Der „Nowoje wremja" wird über Wladiwostock vom 1. Oktober gemeldet, daß die Zahl der Typhus-Erkrankungen unter den russischen Truppen in der Mandschurei gestiegen sei.

Der „Iwalide" meldet: Ein kaiserlicher Befehl ordnet die allmähliche Demobilisierung der russischen Truppen in Ostasien an. Auf Kriegsfuß behalten werden nur die Truppen des Kriegsschauplatzes in Petschili, sowie drei Schiffsbrigaden mit Artillerie und alle Seestreitkräfte unter Vizeadmiral Alexejeff. Ferner jene Truppenteile der Mandschurei und überhaupt jenseits der russischen Grenze, deren Demobilisierung nicht für angebracht erachtet wird. Sobald infolge der Wiederherstellung der Ruhe in China der Stand der Unterhandlungen es gestattet, werden die übrigen Abteilungen demobilisiert und nach Europa zurückbefördert werden.

Die Feier auf der Saalburg.

* **Homburg v. d. H.,** 11. Oktober. Pünktlich um 11 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin in dem Saalburg-Kastell ein, wo sie mit einer Ansprache begrüßt wurden. Die Herrschaften begaben sich darauf unter Fanfarengeschmetter römischer Tubenbläser zu Fuß nach der Saalburg, wo die römische Wache heraustrat. Der Präfekt hielt an der Porta Decumana eine lateinische Ansprache. Darauf durchschritt der Kaiser das Lager, während die vereinigten Gesangvereine einen lateinischen Hymnus anstimmten. Fanfaren setzten ein, die Krieger schlugen auf ihre Schilde. Hierauf verlas v. Lucanus eine von Professor Mommsen verfaßte lateinische Urkunde, der Kultusminister Dr. Studt eine deutsche Urkunde. Der Kaiser unterzeichnete die Urkunden. Dieselben wurden in den Grundstein versenkt und dieser nunmehr mit dem Handwerkszeug, das aus den Ausgrabungen stammt, zugemauert. Bei den drei Hammerschlägen sprach der Kaiser folgende Worte: „Mein erster Gedanke am heutigen Tage greift zurück in wehmutsvollem Dank an Meinen unvergeßlichen Vater, Kaiser Friedrich III.; seiner Thatkraft, seinem schaffensfreudigen Wollen dankt die Saalburg ihre Wiedererstehung. Gleichwie im fernen Osten der Monarchie die gewaltige Ritterburg, die einst deutsche Kultur im fernen Osten einpflanzte, auf sein Geheiß wieder neu entstand und nunmehr ihrer Vollendung entgegenschreitet, so ist auf den Höhen des reizenden Taunus dem Phönix gleich aus seiner Asche emporgestiegen das alte Römerkastell, ein Zeuge römischer Macht, ein Glied in der gewaltigen Kette, die Roms Legionen um das gewaltige Reich legten, die auf Geheiß des einen römischen Imperators, des Cäsar Augustus, der Welt Roms Willen aufzwangen, die gesamte Welt der römischen Kultur eröffneten, die befruchtend vor allem auf Germanien fiel. So weihe ich diesen Stein mit dem ersten Schlage der Erinnerung an Kaiser Friedrich III., mit dem zweiten Schlage der deutschen Jugend, den heranwachsenden Geschlechtern, die hier in dem neuerstandenen Museum lernen mögen, was ein Weltreich bedeutet, zum dritten der Zukunft unseres deutschen Vaterlandes, dem es beschieden sein möge, in künftigen Zeiten durch das einheitliche Zusammenwirken der Fürsten und Völker, ihrer Heere und Bürger so gewaltig, so fest geeint, so maßgebend zu werden, wie es einst das römische Weltreich war, damit es auch in Zukunft dereinst heißen möge, wie in alter Zeit, „civis romanus sum", nunmehr: Ich bin ein deutscher Bürger!"

* **Newyork,** 11. Oktober. In einer Versammlung der ausständigen Kohlenarbeiter, welche gestern in Scranton abgehalten wurde, erklärte der Führer Mitchell, daß der Vorschlag, eine 10 prozentige Lohnerhöhung zu gewähren, den Forderungen der Arbeiter nicht genüge. Die Erklärung wurde mit lautem wiederholtem Beifall aufgenommen.

---

menschliche, Uebernatürliche ist ihm gelungen: er hat sein Weib geheilt, aber er hat sie auch getötet, und daran geht er selbst zu Grunde. — Das ist in wenigen Worten der Sinn dieser grandiosen Gedankensymphonie.

Lassen sich nun aber derartige gewaltige, die ganze Christenheit bewegende Probleme in den Rahmen einer theatralischen Darstellung zwängen? Uebersteigt die zu ihrer Lösung — wenn es eine solche überhaupt giebt — erforderliche abgrundtiefe Gedankenarbeit nicht Maß und Inhalt dessen, was scenische Vorgänge auf der Bühne vor uns verkörpern können? Ich möchte auf die erste Frage mit „nein", auf die zweite Frage mit „ja" antworten und finde eine Bestätigung meiner Ansicht in dem Werke Björnsons selbst. Wir haben es in ihm eigentlich nur mit einem einzigen Vorgange, nämlich mit der Heilung der Frau Sang zu thun; alles Andere gruppiert sich lose um ihn herum: so die von köstlichem Humor durchwehte Schilderung der Pastorenkonferenz, die sehr wirkungsvolle Erscheinung des von Zweifeln zernagten Fanatikers Bratt, die beiden gleichsam in einander verwachsenen Kinder Sangs, die in der Fremde den Glauben des Vaters verloren haben, u. a. m.

So kommt es denn, daß es namentlich Eingangs des Stückes bei der sehr poetischen, aber zu sehr ausgedehnten Zustandsschilderung an dramatischem Leben fehlt, sodaß sich der Zuschauer schließlich eine gewisse Langeweile und Ungeduld bemächtigt, die als Vorbereitung auf das Erscheinen Sangs beabsichtigt sein mag, aber doch für den Erfolg des Stückes leicht gefährlich werden kann. Späterhin werden diese Mängel allerdings reichlich wieder ausgeglichen.

Nun ein paar Worte über die gestrige Aufführung. Zunächst der Theaterleitung lebhaften Dank dafür, daß sie uns verhältnismäßig früh mit dem Ereignis der diesjährigen Saison bekannt gemacht hat. An dem Erfolg des Stückes war ja nach der Eingangs dieser Besprechung erwähnten begeisterten Aufnahme an anderen Orten kaum zu zweifeln, aber es hat sicher bedeutender Opfer und großer Anstrengungen bedurft, um eine so vorzügliche Erstaufführung zu Stande zu bringen, wie sie gestern geboten wurde. Es kann auch mit Genugthuung konstatiert werden, daß das Publikum, wenigstens derjenige Teil, der nicht nur des leichten Amüsements halber ins Theater geht, diese erfolgreichen Bemühungen zu schätzen wußte: man zollte den Darstellern zum Schluß reichen, wohlverdienten Beifall. Unter letzteren bot eine in jeder Beziehung mustergiltige Leistung Frl. Brock als Sangs Gattin Klara. Sie gefiel mir fast noch besser als die Darstellerin dieser Rolle in Berlin, Marie Frauendorfer. Jedes Wort, jede Bewegung dieses schmerzgequälten, krankhaft erregten, mit abgöttischer Liebe an ihrem Mann hängenden, bisweilen ekstatisch verzückten Weibes war ein Beitrag zur Charakteristik, wie der Dichter sie haben will. Mit wunderbarer Plastik war diese verkörperte Gestalt des Leidens und der Hingebung herausgearbeitet; keine noch so leise Andeutung im Drama, die auf den Zustand und das Gebahren Klaras schließen läßt, war übersehen; ich hatte nur ein Gefühl vor dieser Leistung: das der Bewunderung.

Auch der Pfarrer Sang des Herrn Firle verdient Lob und Anerkennung. Der warme, zum Herzen sprechende Ton des Mannes mit dem reinen Kinderherzen und märchenträumhaften Gemüt gelangen ihm sehr gut; Hoheit und Milde waren über der Gestalt ausgegossen und umflossen sie wie Glorienschein. Nur trug die Maske des Darstellers einen vom Dichter nicht gewollten Zug; Sang darf sinnend, aber nicht grüblerisch erscheinen. Die beiden Kinder Elias und Rahel (Herr Reinhardt und Frl. Ewers) waren rührend in ihrer Liebe zu den Eltern und zu einander. Elias trug unverkennbar den Stempel größter Aufrichtigkeit. Die Geistlichen vermieden bei ihrer Konferenz im Hause Sangs glücklich die gefährliche Klippe des Uebertreibens und trugen viel zum Gelingen des Stückes bei. Der Unbekannte (Bratt), den Herr Bornstedt gab, war nach meiner Meinung zu aufgeregt und unruhig, seine Gestalt zu sehr gebrochen, die Redeweise zu grell. Er paßte nicht recht in den Rahmen des Stückes. Die übrigen kleineren Rollen waren gut besetzt.

Die Regie war im ganzen wieder hervorragend, nur könnte der Bergsturz realistischer zu Gehör gebracht werden, und während desselben darf keine längere Dunkelheit eintreten, da die Augen der Zuschauer inmitten all des Getöses unwillkürlich auf die totenähnlich daliegende Frau Sang gerichtet sind. Das Taktschlagen des Geistlichen beim Halleluja kurz vor dem Wunder unterbliebe besser. Die Bevölkerung muß am Schluß des Stückes hereinstürzen, darf nicht im wohlgeordneten Aufzug erscheinen.

Ich möchte zum Schluß die Bitte aussprechen, daß „Ueber unsere Kraft" recht viele Wiederholungen erlebt; es ist ein Werk, würdig der Besten unserer Bevölkerung.

Adolf Hess.

Landesbibliothek Oldenburg

Total-
Ausverkauf
wegen Aufgabe meines Geschäfts und Fortzugs
zu
spottbilligen Preisen.

Die Ausverkaufspreise sind deutlich mit Zahlen auf den Etiquetten gedruckt und stehen neben den bisherigen Preisen.

Das Lager, welches bekanntlich das größte am Platze, bietet eine überwältigende Auswahl, **wozu sämtliche Neuheiten in großen Massen für den Herbst und Winter**

1900—1901

in allen Abteilungen eingegangen sind:

Für Herren:
- Winter-Paletots,
- Halbschwere „
- Jackett-Anzüge,
- Rock-Anzüge,
- Radfahr-Anzüge,
- Loden-Joppen,
- Havelocks, Hosen.

Für Jünglinge:
- Winter-Paletots,
- Havelocks, Hosen,
- Jackett-Anzüge.

Für Knaben:
- Neueste Paletots,
- Neueste Mäntel,
- Neueste Anzüge.

Buxkin-Lager:
- Stoffe für Anzüge,
- Stoffe für Paletots,
- Stoffe für Hosen.

Louis Rothschild,
Achternstr. 46.

Mein Haus Achternstr. 46, beste Lage, wünsche zu verkaufen.
Großer moderner Laden mit 3 Schaufenstern und elektrischem Licht.
Das nachweislich gutgehende Herren-Garderoben-Geschäft kann evtl. mit übernommen werden.
Die Wohnung ist nach der Neuzeit auf das Eleganteste eingerichtet.
Louis Rothschild.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird der **Pferdemarktplatz** von der Heiligengeiststraße bis zur Peterstraße von Dienstag, den 16. Oktober d. J. ab bis weiter **gesperrt.**

Vom 1. Oktober d. J. an müssen offene Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein.

Für die Zeit bis zum 1. Oktober 1901 gestattet der Magistrat auf Grund der ihm vom Gesetz gewährten Befugnis den **Geschäftsverkehr bis 10 Uhr abends** an folgenden vierzig Tagen:

1. an jedem Sonnabend in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 31. März k. J.,
2. an den letzten neun Werktagen vor Weihnachten außer den nach Ziffer 1 bereits freigegebenen Sonnabenden, also vom 11. Dezember d. J. an,
3. am Sylvestertage (31. Dezbr.),
4. am Donnerstag und Sonnabend vor Ostern,
5. am Freitag und Sonnabend vor Pfingsten.

Vom 1. Oktober d. J. an muß den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben (Kontoren) und Lagerräumen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine **ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden** gewährt werden.

Für die Zeit bis zum 1. Oktober 1901 gestattet der Magistrat, der ihm gesetzlich gewährten Befugnis entsprechend, eine **Verkürzung dieser Ruhezeit** an folgenden 80 Tagen:

A. für Geschäfte der Bekleidungs-Branche:
1. an den letzten 14 Werktagen vor Weihnachten,
2. an den letzten 8 Werktagen vor Ostern,
3. an den letzten 8 Werktagen vor Pfingsten.

B. für alle übrigen Geschäfte:
1. an jedem Sonnabend in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 31. März k. J.
2. an den letzten 4 Werktagen vor Weihnachten.

Oldenburg, den 9. Oktober 1900.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Sielsachen.

Die **Schaugräben** in der **Wulfs-Sielacht** sind gegen den **27. Oktbr.** in guten schaufreien Stand zu setzen, bei Vermeidung von Brüche und Ausverdingung auf Kosten der Säumigen.
Die Geschworenen.
O. Harms. M. Wöbken.

Osternburg. Diejenigen **Hauseigentümer des Orts Osternburg,** welche gegen die geplante Anlage der Wasserleitung in Osternburg **der hohen Kosten wegen Einspruch erheben wollen,** werden zu einer Besprechung am
Sonnabend, den 13. Okt. d. J.,
abends 8 Uhr,
in Dreisers Gasthause eingeladen.

Bümmerstede. Die Witwe des Landmanns Diedrich Witte zu Bümmerstede läßt am

Sonnabend, den 27. Okt. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
an Ort und Stelle einen

Placken Moorland,

sog. Schmel, groß plm. 60 Scheffelf., am Sprung belegen, in passenden Abteilungen auf mehrere Jahre zum Buchweizenbau öffentlich meistbietend verpachten.

Ferner beabsichtigt dieselbe alsdann einen

Moorplacken

daselbst, groß 25 Jück, mit Antritt zum 1. Mai k. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Kauf- und Heuerliebhaber ladet ein
F. Lenzner, Auktionator.

Das Buch für
Frauen.

Wichtigste, bisher **unerreichte Erfindung** Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Diskr. für 50 ₰ in Briefmarken. **E. Mosenthin, Berlin S. 21,** Sebastianstraße 48. Versandhaus für sämtliche hygienischen Bedarfsartikel.

H. T. Bengen,
Langestraße 64.

Saison-Neuheiten
in
fertigen Herren-Anzügen,
50, 45, 40, 36, 33, 30, 28, 25—15 ℳ,
fertigen Herren-Paletots,
ein- und zweireihig, 50, 45, 40, 36—11 ℳ,
fertigen Loden-Joppen,
nur beste Ware, ganz gefüttert, 25—5 ℳ.

Billige Preise. Flicken gratis.
Enorme Auswahl.

Verwaltung des Wasserwerks.

Infolge der Kanalisationsarbeiten findet eine Umlegung von Wasserrohren statt. Wir ersuchen, sich für die Zeit von heute Abend 8 Uhr bis Sonnabend früh 8 Uhr mit Wasser vorzusehen.

Fortsetzung
der
großen Wein-Auktion

im kleinen Saale der Markthalle hierf.

heute und folgende

Tage, morgens 9 Uhr u. nachm. 2½ Uhr anfangend.

Der Wein ist guter Qualität und gut abgelagert.

Proben werden in der Auktion gratis verabfolgt.

J. H. Schulte, Auktionator.

Oldenb. Landw.-Gesellschaft, Abt. Ammerland.

Die IV. Wander-Ausstellung

von Obst, sowie Garten- und Feldfrüchten findet vom

19. bis 21. Oktober

in **Apen** statt.

Ausstellungsgegenstände sind bis zum 18. Oktober einzuliefern.

Güter, welche per Bahn gesandt werden, sind an die Ausstellungskommission in Apen zu adressieren.

Für diese Güter hat die Großherzogliche Eisenbahn-Direktion frachtfrei Rückbeförderung gewährt.

Die Mitglieder der Abteilung werden ersucht, sich nach Kräften an dieser Ausstellung zu beteiligen.

Der Vorstand.

Verpachtung einer Wirtschaft.

Eine in der Nähe von Oldenburg belegene, **flottgehende Wirtschaft** habe ich mit **vollständigem Wirtschafts-Inventar** unter sehr günstigen Bedingungen **mit Antritt am 1. November d. J. zu verpachten.**

Reflektanten wollen sich **sofort** an mich wenden.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Ipwegermoor. Zu verk. 1 **Kuhkalb,** 8 Tage alt. **D. Rotwold.**

Abbehausen.
Mittwoch, den 17. Oktober:
Wollmarkt.

Reelles Heiratsgesuch.

Junger solider Handwerker mit gutgehendem offenen Geschäft wünscht die Bekanntschaft einer Dame, Witwe nicht ausgeschlossen, zwecks baldiger Verheiratung. Offerten unt. **S. 577** an die Exp. d. Bl. Diskret. Ehrensache. Nur reell gesinnte Damen mögen sich melden.

Kaufe Tafelbirnen u. gute Daueräpfel. **C. Soltau,** Pferdemarktplatz.

Ich kaufe wieder
geschlachtete Schweine und frische Schinken.
J. D. Gleimius,
Zwischenahn.

Oldenburg. Zu verkaufen mit sofortigem Antritt 81 ar 35 qm (ca. 9½ Scheffelsaat)

Ackerland

am Hochheiderweg in der Nähe des Donnerschweer Kirchhofs, welches sich seiner Lage wegen auch zu Bauplätzen eignet.
Edo Meiners, Aukt.

Rastede. Empfehle meinen angekörten und prämiierten

Eber

zum Decken.
Georg Otte, Gastwirt.

Streek. Empfehle m. prämiierten **Eber** zum Decken.
H. Paradies.

Immobilverkauf

Hude. Der Brinksitzer **Johann Meyer** in **Lintel** läßt seine daselbst sehr angenehm belegene

Besitzung,

fast neue Gebäude und reichlich 7 Hektar beste Acker-, Weide- und Heuländereien,

am Sonnabend, den 20. Oktober,
nachm. 5 Uhr,

in **Rodieks Wirtshause** das. nochmals öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Das Heuerhaus unter Zulegung von Grün- und Ackerländereien, sowie die Wiese a. d. Bahn kommen auch separat zum Aufsatz.
G. Haverkamp, Aukt.

Zurückgesetzte Filzhüte,

Stück 50 ₰ bis 1 ℳ.
Anna Spalthoff, Schüttingstraße 11.

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 12. Oktober.
7. Vorstellung im Abonnement.
Die Schmetterlingsschlacht.
Komödie in 4 Akt. v. H. Sudermann.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Montag, den 15. Okt. 1900.
Außer Abonnement zu erhöhten Preisen.
Einmaliges Gastspiel
des gesamt. Opern- u. Ballettpersonals des Bremer Stadttheaters,
unt. Direktion des Herrn Fr. Erdmann-Jesnitzer.

Carmen.

Große Oper in 4 Akten v. Georg Bizet.

Preise der Plätze:	
Proceniumsloge 1. Rang	5.— ℳ
Balkonsitz 1. Rang	4.50 „
Logensitz 1. Rang	4.— „
Parkettsitz	4.— „
Mittelplatz 2. Rang 1.—3. Reihe	3.— „
Mittelplatz 2. Rang 4. u. 5. „	2.50 „
Logensitz 2. Rang Vordersitz	2.50 „
Logensitz 2. Rang Hintersitz	2.— „
Parterre	2.— „
Amphitheater 3. Rang	1.20 „
Gallerie	0.80 „

Die geehrten Inhaber von **ganzen Abonnements,** welche zu diesem Gastspiel ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, die bezüglichen Billets am Freitag, den 12. d. Mts., vorm. von 10 bis 12½ Uhr, im Bureau der Theaterkasse, Eingang Gartenseite, in Empfang zu nehmen. Kassenöffnung 5 Uhr, Anfang 6 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 13. Oktbr.: 5. Vorstellung im Schiller-Cyklus: „Don Carlos".

Familiennachrichten.
Vermählungs-Anzeige.

Ella Mädler,
Otto Seller, Kaufmann,
Vermählte.
Oldenburg. Leipzig.
11. Oktober 1900.

Todes-Anzeigen.

Bloherfelde, 11. Oktober. Heute Morgen um 11 Uhr entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit im 15. Lebensjahre unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Gerhard Freese.

Tönjes Freese und Frau, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. d. M., nachm. 3½ Uhr, auf dem Kirchhofe in Eversten statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Lehrer Joh. Eilers, Stickhausen, mit Martha Eilers, geb. Becker, Stickhausen.

Verlobt: Anna Janßen, Pewsum, mit Gerhard Visser, Pewsum.

Geboren: (Sohn) Landbriefträger Strate, Loga. F. W. Löning, Leer. Langeheine, Wilhelmshaven. (Tochter) A. Remmers, Fuhlriege bei Waddewarden. Wilh. Klostermann, Kloster.

Gestorben: Gretchen Köster, Außendeich, 14 J. Aline Wilhelmine Sophie Janßen, geb. Popken, Pewsum, 49 J. Hermann F. Schuster, Leer, 57 J. Konrad Olthoff, Leer, 24 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 240 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 12. Oktober 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Unsere Leser in den Gemeinden Rastede, Oldenbrok, Neuenbrok, Großenmeer, Bardenfleth, Altenhuntorf, Berne und Neuenhuntorf** werden hiermit auf die Bekanntmachung des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg wegen Anberaumung von Kontrollterminen aufmerksam gemacht. Durch möglichst vollzähliges Erscheinen werden die Beteiligten nur ihr eigenes Interesse fördern, insbesondere diejenigen, welche über Beitragsleistung, Rentenansprüche, Ansprüche auf Rückzahlung von Beiträgen an Hinterbliebene oder heiratende weibliche Versicherte oder wegen der Krankenfürsorge der Versicherungsanstalt im Zweifel sind. Hierbei wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß durch das neue, mit dem 1. Januar 1900 in Kraft getretene Invalidenversicherungsgesetz in dieser Beziehung wesentliche Veränderungen getroffen sind.

* **Submissionsblüten.** Das Submissionswesen oder besser -Unwesen kam dieser Tage bei Vergebung von Kirchenarbeiten in Bant, wie das „Nordd. Volksbl.“ schreibt, so recht wieder zur Geltung. Die Lieferung der Kanzel mit dazu gehöriger Treppe, sollte an den Mindestfordernden vergeben werden. Fünf Firmen gaben Offerten ab, von denen die Firma Freudenthal in Bant für den geforderten Preis von 625 Mk. den Zuschlag erhielt. Die Firma Siefken in Oldenburg hatte 731 Mk., Wittber in Wilhelmshaven 965 Mk., Börjes in Oldenburg 1000 Mk. (exkl. Treppe) und Denkmann, ebenfalls in Oldenburg, sogar 1550 Mk. offeriert. Die Resultate wurden in der letzten Kirchenratssitzung bekannt gegeben. — Die angezogene Zeitung will natürlich nicht, wie es scheinen könnte, gegen die mit höheren Preisen erschienenen oldenburger Firmen sprechen, sondern nur auf den übermäßig hohen Unterschied von Höchst- und Mindestforderung hinweisen. Es sei trotzdem besonders erwähnt, daß beispielsweise die Firma, die die höchste Forderung stellte, im Rufe strenger Reellität steht und gelegentlich der Lieferung von Tischlerarbeiten bei dem hiesigen Ersparungskassenneubau mit höchster Anerkennung ihren Aufträgen gerecht wurde.

▢ **Die Versammlung des Generalpredigervereins** fand gestern, Donnerstag, im Casino statt, zu der etwa 60 Geistliche der Landeskirche zusammengekommen waren. Die Verhandlungen wurden um 10 Uhr durch den Vorsitzenden, Kirchenrat Püschelberger-Zwischenahn, mit Gebet eröffnet. Zunächst erstattete der Vorsitzende den Bericht über das Vereinsjahr 1899/1900, aus welchem nur erwähnt sei, daß die Ausgaben der Prediger-Waisenkasse sich auf 2150 Mk. beliefen, das Kapitalvermögen dieser Kasse beträgt jetzt 36190 Mk. — Vom großherzoglichen Oberkirchenrat war zur Verhandlung gestellt die Frage, ob es sich empfehle, in einer neuen Auflage des Gesangbuches die alten Perikopen oder den Text der revidierten Bibel abzudrucken. Der Berichterstatter, Pfarrer Rodiek-Großenmeer, stellte den Leitsatz auf: „Generalpredigerverein hält es für wünschenswert, daß bei einer Neuauflage des Gesangbuches der Perikopentext nach der revidierten Bibel gedruckt werde“. Der Mitberichterstatter, Pfarrer Marcus-Seefeld, faßt seinen Bericht dahin zusammen: „Generalpredigerverein hält die Annahme der revidierten Bibelübersetzung für wünschenswert und bittet den großherzoglichen Oberkirchenrat, zur allgemeinen Einführung derselben die nötigen Schritte thun zu wollen.“ Beide Sätze wurden angenommen. — Sodann wurde eine von den Pastoren Wilkens-Oldenburg und Köster-Osternburg verfaßte Denkschrift, betr. das Einkommen der Pfarrer, verlesen und der Beschluß gefaßt, den Vorstand zu beauftragen, diese Denkschrift drucken und den Mitgliedern des Oberkirchenrates und der Landessynode unterbreiten zu lassen. — Aus den Berichten über die Kolportage, das Kirchenblatt und das evangelische Krankenhaus sei nur hervorgehoben, daß das oldenburgische Kirchenblatt vom 1. Januar 1901 ab durch den Verleger den Mitgliedern des Generalpredigervereins zugestellt und der Bezugspreis mit dem Vereinsbeitrage eingefordert werden soll. Doch wird für Nichtmitglieder auch weiterhin ein Bezug des Blattes durch die Post möglich sein. — An das nach der Pause vorgetragene Referat des Pfarrers Iben-Bechta über den „Konfirmandenunterricht in der Schule“ schloß sich eine lebhafte Debatte. Es wurden folgende Leitsätze angenommen: 1) Die für den Konfirmandenunterricht in Anspruch genommene Zeit, welche dem Schulunterricht entzogen wird, kann, von Ausnahmefällen abgesehen, nicht als eine schwere Schädigung der Schule angesehen werden, sondern steht durchaus im Verhältnis zu dem Zweck und Wert des Konfirmandenunterrichtes. 2) Generalpredigerverein lehnt die Zumutung, den Konfirmandenunterricht in die schulfreie Zeit zu legen, grundsätzlich ab. 3) Generalpredigerverein erklärt es a) für berechtigt, daß die Tage und Stunden für die jedesmalige Unterrichtszeit fest liegen, und erklärt sich b) damit einverstanden, daß für die Schulen, die zu verschiedenen Gemeinden gehören, eine einheitliche Zeit für den Konfirmandenunterricht festgesetzt werde. Auf besonderen Antrag wurde dann noch beschlossen, das vorzügliche Referat Pfarrer Ibens im Kirchenblatt abzudrucken. Da die Zeit schon vorgerückt war, wurden die noch rückständigen Berichte über „Dispensation vom Schulbesuch“ und über „Beerdigung der Sektierer“ von der Tagesordnung abgesetzt und die Versammlung von Pfarrer Lohse-Stollhamm mit Gebet geschlossen.

✓ **Bei der hiesigen Artillerie-Abteilung** wurden die Rekruten heute Vormittag eingestellt. Jede der drei Batterien erhielt etwa 55 Mann überwiesen. Nunmehr haben sämtliche Truppenteile der Garnison für die zur Reserve entlassenen Mannschaften und für die an das ostasiatische Expeditionskorps abgegebenen Leute vollen Ersatz erhalten.

× **Eisenbahnpersonalien.** Der Lademeister Bäcker in Quakenbrück, Beekmann in Weener und Hoyer 2 in Oldenburg, sind als Staatsdiener angestellt. Die exepd. Weichenwärter 2. Klasse Stratmann in Tettens und Wellmann in Neuenkirchen sind in die 1. Klasse der Weichenwärter befördert worden. Die exepd. Weichenwärter Suhr 2 in Krimpenfort und von Reeken 2 in Brokstreek sind als Staatsdiener angestellt worden unter Verweisung in die 2. Klasse der Weichenwärter. Angenommen sind: Hilfsarbeiter Rosenboom 3 für Station Delmenhorst, die Stationsarbeiter Geerdes 8 als Weichenwärter für Station Holdorf, Timmermann als Weichenwärter für Station Damme, Cording 3 als Weichenwärter für Station Stickhausen, Grötzner als Weichenwärter für Station Rodenkirchen. Versetzt sind: Die Stationsvorsteher Bertram von Bechta nach Bramsche, Lambrecht von Bramsche nach Weener, Griese von Quakenbrück nach Bechta; die Hilfsarbeiter Andree 2 von Elsfleth nach Quakenbrück, Borchers 2 von Delmenhorst nach Augustfehn, Gerken 7 von Löningen nach Elsfleth, Meenenga von Elsfleth nach Bremen-Neustadt, die Lokomotivführergehilfen Frers 3 von Löningen nach Oldenburg, Kroog 2 von Oldenburg nach Löningen. Der Oberkontrolleur Ruythaver und der Stationsverwalter a. D. Junge in Oldenburg sind gestorben. — An Stelle des verstorbenen Dr. Grabhorn zu Westerstede ist Dr. med. Schramm daselbst als Bahn- und Kassenarzt für den Bezirk 7 angenommen worden.

.× **Zur Kanalisation.** In der Ofenerstraße beginnt man gegenwärtig mit dem Unterdükern der Haaren, eine Arbeit, die ziemlich mühselig ist, weil sie von der Ebbe und Flut beeinflußt wird. Die großen eisernen Röhren müssen so tief verlegt werden, daß eine Stauung des Wassers für alle Fälle ausgeschlossen bleibt. Das Flußbett muß etwa 75 Centimeter tief und 50 Centimeter breit ausgebaggert werden, um zur Aufnahme der Röhren geeignet zu sein. Zur Durchschreitung jedes Flußlaufes werden stets zwei Röhren erforderlich, die mit Flanchen versehen und zusammengeschraubt werden.

-v- **Honigmarkt.** Der am Mittwoch vom bienenwirtschaftlichen Centralverein im Saale der Markthalle veranstaltete Honigmarkt war von 8 Imkern beschickt worden. Die von ihnen angebrachte Ware genügte der Nachfrage vollständig, nur der Scheibenhonig, der in diesem Jahre rar ist, war bald vergriffen, da das Meiste von Wiederverkäufern aufgekauft wurde. Hauptsächlich war Leck- und Preßhonig (faltgepreßt) zum Verkauf gebracht, der Seimhonig, der ja mehr Leck- als Speisehonig ist, war wenig angebracht und wurde auch wenig verlangt. Die Preise stellten sich für Scheibenhonig 90 Pfg. bis 1 Mk., Leckhonig 80 Pfg., Preßhonig 70 Pfg. und Seimhonig 60 Pfennig. Wachs wurde mit 1,40 Mk. per Pfund bezahlt. Am nächsten Mittwoch findet wieder Honigmarkt statt im Saale der Markthalle von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

// **Die große Buche** am Postplatz hat sich jetzt die Zuneigung der Jugend dadurch erworben, daß sie ihre Früchte in großen Mengen abwirft. Fortwährend kann man ganze Trupps von Kindern beobachten, die auf allen Vieren eifrig auf die herabfallenden Bucheckern Jagd machen, die bekanntlich einen angenehmen, wallnußartigen Geschmack haben.

* **Die „Rudelsburg“**, das der Haslindeschen Brauerei gehörige große Saaletablissement an der Ofenerstraße, wird von dem neuen Wirte Heinrich Schulmeyer jetzt wieder eröffnet. Der „Bürgerverein Haarenthor“ veranstaltet Sonntag in ihren Räumen einen Einweihungsball.

✎ **Der Kampfgenossenverein** hielt gestern Abend in der Markthalle seine diesmonatliche Versammlung ab. Um 9 Uhr eröffnete in Abwesenheit des Präsidenten Major a. D. Noell der Vizepräsident Kamerad Itzken die gut besuchte Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte er mit, daß der Verein im verflossenen Monat wiederum einige liebe Kameraden durch den Tod verloren habe. Es sind die Kameraden Oberkontrolleur Ruykhaber, Malermeister Aug. Willers und Stationsverwalter a. D. Junge. An der Beerdigung der beliebten Kameraden hatten Abordnungen des Vereins teilgenommen. Durch Erheben von den Sitzen wurde den verstorbenen Kameraden ein ehrendes Andenken bekundet. Hierauf verlas der zweite Schriftführer, Kamerad Kuhlmann, das vormonatliche Protokoll, welches nach Hinzufügung einiger Worte genehmigt wurde. In den Verein wurde Kamerad Albers, Restaurateur des Theater-Etablissements, aufgenommen. Von dem Vorsitzenden wurde ferner die Mitteilung gemacht, daß einem notleidenden Kameraden eine Unterstützung von 30 Mk. und der Witwe eines verstorbenen Kameraden eine solche von 10 Mk. gewährt worden sei. Um die Vereinsabende im kommenden Winter unterhaltend zu gestalten, werden von einzelnen Kameraden des Vereins und von sonstigen Herren, die dem Verein nahe stehen, interessante Vorträge gehalten werden. Den Geburtstag S. K. H. des Großherzogs, des hohen Protektors des Vereins, werden die Kampfgenossen mit einer schönen Feier im Ziegelhof begehen. Der Tag der Festlichkeit wird noch bestimmt werden. Es wurde vereinbart, den Geburtstag des hochverehrten Landesherrn durch ein Konzert mit nachfolgendem Ball zu begehen. Der Gesangverein Kameradschaft wird in den Zwischenpausen die Gäste mit Gesangvorträgen erfreuen. Wie in den Vorjahren, so wird auch in diesem Jahre eine Weihnachtsverlosung zum Besten der Witwen und Waisen verstorbener Kameraden stattfinden. Dem Vorschlage des Vorstandes entsprechend, wurde vereinbart, 3000 Lose zu diesem Zwecke auszugeben. Das Weihnachtsfest mit Tannenbaum wird der Verein mit seinen Familienangehörigen im Ziegelhof abhalten. Zum Geburtstag S. M. des Kaisers wird der Verein einen Gesellschaftsabend mit darauf folgendem Tanzkränzchen veranstalten. Als Tag der Feier wurde der 29. Januar in Aussicht genommen. Alle übrigen zu den vorgenannten Festlichkeiten zu regelnden Angelegenheiten wurden dem Vorstande überlassen. Nach Schluß

Verbesserte Frauenkleidung.

Plauderei von **Cyprienne.**

(Nachdruck verboten.)

Noch kein volles Dezennium ist's her, als die ersten schüchternen Bestrebungen für eine Umgestaltung und Verbesserung der Frauenkleidung sich zu regen begannen. Wohl hatten sich schon früher Stimmen erhoben, die diese Forderung als ein Gebot der Notwendigkeit hinstellten, aber sie kamen fast alle aus den Reihen der Männer, die Frauen dagegen gerieten in Empörung, sowie der Gegenstand nur berührt wurde — sie thaten förmlich so, als ob man ihnen ein Heiligstes rauben wollte. Dazumal erwarb sich eine Frauenzeitung ein großes Verdienst, indem sie in den Spalten ihres Blattes immer wieder von neuem darauf hinwies, wie gesundheitschädlich und widersinnig unsere bisherige weibliche Kleidung wäre, und wie namentlich das Schnüren zu einer Entartung der edelsten Organe führe. Auch Preiskonkurrenzen, die die Erfindung eines allen sanitären Anforderungen genügenden Kleides zum Zweck hatten, wurden von Seiten der betreffenden Redaktion ausgeschrieben. Die Angestellten der Zeitung, die sämtlich Damen waren, trugen ausnahmslos Reformkleider, und auch unter ihren Abonnentinnen hatte die Agitation großen Erfolg, aber was wollte dieser bedeuten gegenüber dem zähen Festhalten der übrigen Frauenwelt an den Grundbedingungen der üblichen Tracht. Immerhin war ein Samen ausgestreut, der hier und da Keime trug, die in der Stille wuchsen. Es bildeten sich mit der Zeit Vereine zum Zweck einer durchgreifenden Reformierung der Frauenkleidung, und ehe man sich's versah, war eine Bewegung in diesem Sinne im Gange, deren Bedeutung nur leider vielfach unterschätzt wurde. Der Grund dafür lag einfach darin, daß Männer, mochten sie auch noch so sehr gegen die traditionelle Frauentracht eifern, doch unmöglich beurteilen können, bis zu welchem Grade die Frauen durch ihre Kleidung tyrannisiert und in jeder freien Bewegung gehemmt werden, und wie störend namentlich der beständige Druck des Korsetts auf ihre Stimmung und ihr Wohlbefinden wirkt. Unter den Frauen aber giebt es nur wenige, die das offen eingestehen. „Ich schnüre mich nicht mehr, als es mir bequem ist“ und „ich vermag den Halt, den das Kosett mir gewährt, nicht zu entbehren“ — das sind ungefähr die Redensarten, die man, wenn das Gespräch auf das betreffende Thema kommt, aus weiblichem Munde hört. Warum aber, — wenn diese Behauptungen richtig sind — entledigen sich alle Frauen, sobald sie eine anstrengende Arbeit vorhaben, oder wenn sie sich unwohl und angegriffen fühlen, sofort des Mieders? Wenn die Stütze durch dieses notwendig wäre, müßte sie es bei Müdigkeit und Schwächezuständen doppelt sein.

Diese Vorliebe für das Korsett war denn thatsächlich auch der einzige Grund für die feindselige Haltung der Damen gegenüber der Einführung der Reformtracht. Denn für alle Schöpfungen der Mode war es das Fundament. Mochte die tyrannische Herrscherin uns Bauernröcke und Panzerkorsages, tailor-made-dresses und Prinzeßroben aufzwingen — die einen wie die anderen ließen sich nur über einem Mieder tragen. Ohne dieses sahen sie ungeschickt, ja zuweilen sogar lächerlich aus. Die Vereine für verbesserte Frauenkleidung aber begingen ebenfalls den Fehler, daß sie sich in allen ihren Toilettescheöpfungen viel zu eng an die herrschende Mode anlehnten, um das Mieder vom ästhetischen Standpunkt aus entbehrlich zu machen. Dadurch, daß die Reformkleider nicht genügend von den allgemein üblichen abwichen, weckten ihre Trägerinnen beständig den Vergleich mit denjenigen Damen, die anscheinend fast ebenso gekleidet, aber fest geschnürt waren — dieser Vergleich aber konnte selbstredend nur zu Ungunsten der ersteren ausfallen. Da geschah es, daß in jüngster Zeit im Anschluß an die Einführung des kunstgewerblichen Stils seitens einzelner Künstler auch eine Reformierung der weiblichen Tracht ins Auge gefaßt und bald darauf in Angriff genommen wurde. Damit war die Bewegung in viel aussichtsvollere Bahnen gelenkt. Entsprechend diesem Stil, der bis zu einem gewissen Grade eine Verschmelzung des japanischen, präraphaelitischen und des Empire darstellt, wollte man auch die Damenkleider in ungebrochenen Längsfalten an der Gestalt herabfallen lassen. Diese sollte hinfort nicht mehr durch einen Einschnitt über den Hüften in zwei unproportionale und unorganische Hälften getrennt werden, sondern auch bekleidet das ihr von der Natur verliehene Ebenmaß nicht verleugnen. Mit dieser Forderung aber war dem Korsett das Todesurteil gesprochen, denn mit ihm können die Gewänder, von denen van der Velde und andere Maler träumen, überhaupt nicht zur Geltung gelangen. Wer demnach sagt, daß man nur eine Mode an die Stelle der anderen setzen wolle, der versteht das Prinzip, das die Maler bei ihren Bestrebungen leitet, ganz und gar nicht.

Im wesentlichen unterscheidet man unter den Schöpfungen der verbesserten Frauenkleidung drei Schnittformen: erstens das Jackenkleid nebst Bluse oder Chemisett,

Landesbibliothek Oldenburg

des offiziellen Teils unterhielt Kamerad Kuhlmann die Versammlung durch eine Vorlesung über die Wirren in China. Desgleichen erfreuten die Kameraden Bernutz und Andree die Anwesenden durch Erzählungen aus ihrer Militärzeit. Auch wurden noch einige gemeinschaftliche Lieder gesungen. Um 10½ Uhr wurde die Versammlung aufgehoben.

* * *

// **Etzhorn**, 11. Oktober. Der Hester-Krug wird demnächst durch Herrn Sander aus Wechloy bewirtschaftet werden, der bisher dort das Feldschlößchen leitete. Letzteres erhält vom 1. November ab einen anderen Wirt.

, **Edewecht**, 11. Oktober. Die gestern hier stattgehabte Wahl der Abgeordneten zur Landwirtschaftskammer hat nur eine schwache Beteiligung gefunden. Von 172 Stimmberechtigten wurden nur 7 Stimmzettel abgegeben. Es erhielten Gemeindevorsteher Feldhus in Zwischenahn 7 Stimmen, Gemeindevorsteher Meyer in Apen 6 Stimmen und Hausmann Henken in Halsbek 1 Stimme. Es hat sich gezeigt, daß die Landwirte sich größtenteils mit dieser Neueinrichtung noch wenig vertraut gemacht haben, obgleich dies neue Institut doch für die Landwirtschaft von so großer Bedeutung ist. Die meisten Landleute wissen kaum, was die Wahl zu bedeuten hat. Bei den übrigens etwas komplizierten Voraussetzungen für die Wahlberechtigung werden sich viele kleinere Landwirte, denen regelmäßig der Grundsteuerreinertrag des von ihnen bewirtschafteten Grundbesitzes nicht genau bekannt ist, auch wohl kaum klar sein, ob sie wählen können oder nicht. Bei der nächsten, über 6 Jahre hier wieder stattfindenden Wahl wird die Beteiligung hoffentlich eine regere sein, da alsdann die Landwirte ihre jährlichen Beiträge zur Landwirtschaftskammer gezahlt haben und infolge dessen sich mehr dafür interessieren. — Der kürzlich zum Pfarrer an der hiesigen Kirche gewählte Hilfsprediger Hanßmann von Großenkneten wird am nächsten Sonntag in sein Amt eingeführt werden. — Ein hiesiger Jäger erlegte in der vorigen Woche an einem Tage 29 Rebhühner. Es ist dies ein Zeichen, daß dies Wild stellenweise noch ziemlich stark vertreten ist.

j. **Dötlingen**, 11. Oktober. Nachdem in den letzten Jahren die Hunteufer reguliert und Weiden zum Schutze derselben angepflanzt wurden, geht man jetzt mit dem Plane um, das Weideland, welches in der Nähe der Hunte liegt, einzufriedigen. — Die Obsternte liefert reiche Erträge, mehr fast, als man verwerten kann. Das Angebot ist stärker als die Nachfrage, daher der Preis auch sehr niedrig.

j. **Ganderkesee**, 10. Oktober. Der Lehrer Popken ist von Schlutter nach Apen, Lehrer Kuck von Idafehn nach Schlutter versetzt.

□ **Vechta**, 11. Oktober. Herr Dr. med. Cromme kaufte das an der Großen Straße belegene Haus des Herrn Klempnermeisters Voogdt für 10,500 Mk.

k. **Brake**, 11. Oktober. Die Bauthätigkeit in hiesiger Stadt ist noch immer eine recht rege zu nennen. Der Ehlersche Neubau an der verlängerten Querstraße geht seiner Vollendung entgegen. Kaufmann Hellmich läßt an der Bahnhofstraße ein größeres Geschäftshaus mit großer Tischlerwerkstätte und Lagerräumen aufführen. An der neuen Kirchenstraße beabsichtigt der Amtsrichter Rickles einen größeren Neubau aufführen zu lassen. Derselbe erwarb von den Koopmannschen Bauplätzen ein Terrain mit 30 Metern Straßenfront für die Summe von 6000 Mk. — Die im hiesigen städtischen Elektrizitätswerk aufgestellte neue Puffer-Batterie geht ihrer Fertigstellung entgegen und wird in den nächsten Tagen dem Betrieb übergeben werden. Wegen der zu diesem Behufe vorzunehmenden Arbeiten wird das Werk in der Zeit vom Freitag Nacht 1 Uhr bis zum Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr keinen Strom abgeben. Die Abnehmer von Strom werden aufgefordert, sich hiernach einzurichten; übrigens dürfte der Uebelstand wenig fühlbar sein, da die Zeit ziemlich günstig gewählt ist. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Weihhusen in Blumenthal, Inhaber der Firma Heinrich Weihhusen hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet und der Auktionator H. Fischbeck als Konkursverwalter ernannt. Ebenfalls ist über das Vermögen des Kaufmanns Georg Lüken hierselbst das Konkursverfahren eröffnet und als Verwalter Rechnungssteller Fricke bestellt. Außerdem wird noch der Konkurs des Friseurs und Zahntechnikers Schädler gemeldet. Konkursverwalten ist Auktionator Dieme. — Während der letzten Wochen herrschte im hiesigen Hafen und am Pier ein überaus lebhafter Schiffsverkehr. Zur Zeit löscht am Pier der englische Dampfer „Wolf" Getreide. Im Hafen löscht der Dampfer „Söderhamm" Holz. Ferner liegen daselbst die norwegische Bark „Inglawood" und die dänische Bark „Vega", welche gestern von Bremen hier ankam, um im Thiensschen Trockendock repariert zu werden. Im Dock liegt die norwegische Bark „Harmony"; nach ihrer Fertigstellung daselbst wird dieselbe hier eine Ladung Koks einnehmen. Angekommen ist hier heute die deutsche Bark „Weser", um im Trockendock zu docken. — In der letzten Versammlung der Sterbekasse für Brake und Umgegend wurde die Auflösung der Kasse beschlossen, da dieselbe den an sie gestellten Ansprüchen nicht mehr gerecht werden kann. Ein Mitgliederzuwachs ist kaum mehr zu erwarten, und der Tod eines Mitgliedes stellt jedesmal erhebliche Anforderungen an die Kasse. Der jetzige Kassebestand wird in nächster Zeit unter die Mitglieder zur Verteilung gelangen. — Nachstehende Schiffsanteile an braker und elsflether Schiffen gingen im letzten Verkaufstermin durch den Auktionator N. Fischbeck in andere Hände über: 1/100 Anteil an der elsflether Bark „Charlotte" für 1800 Mk. an Kapt. Biester, Elsfleth, 1/100 Anteil der elsflether Bark „Otilda" für 675 Mk. an G. H. Deetjen, Elsfleth, 1/100 Anteil der elsflether Bark „Primus" für 1480 Mk. an A. Tobias, Brake, 1/100 dergl. für 1430 Mk. an Th. Schiff, Elsfleth, 1/100 desgl. für 1480 Mk. an denselben, 1/100 desgl. für 1450 Mk. an A. Tobias, Brake, 1/100 Anteil der elsflether Bark „Apollo" für 1400 Mk. an Ad. Schiff, Elsfleth, 1/100 Anteil der braker Bark „Callao" für 3000 Mk. an Ernst Tobias, Brake, 1/100 Anteil der elsflether Bark „Henny" für 700 Mk. an Th. Schiff, Elsfleth, 1/100 Anteil des braker Dreimastschuners „Buffard" für 620 Mk. an A. Tobias, Brake, 1/100 Anteil der braker Schunerbrigg „Pelotas" für 290 Mk. an H. Wieting, Brake, 1/100 Anteil desgl. für 280 Mk. an Ad. Schiff, Elsfleth.

†† **Brake**, 11. Oktober. Das Volkslieder-Konzert, welches die Liedertafel — Dirigent Herr Drohla — am kommenden Sonntag in der „Vereinigung" veranstaltet, wird neben verschiedenen alt bekannten, aber immer gern gehörten Volksliedern mehrere hier weniger bekannte Weisen zu Gehör bringen, die ebenfalls aus dem unerschöpflichen Born des Volksliedes geschöpft sind. Erwähnt seien nur die überaus ansprechende Komposition von Brinkmann „Es zogen drei Burschen" und die beiden plattdeutschen Volkslieder von Claus Groth: „O, wullt mi nit mit hebben, lütt Anna Kathrin?", sowie „Abendfreden". Außer dem Chorgesang werden noch einige Lieder vom Doppelquartett, sowie einige Duette (Sopran und Alt) usw. vorgetragen werden, so daß allen Musikfreunden ein reicher musikalischer Genuß in Aussicht gestellt wird.

? **Nordenham**, 11. Oktober. Ein großes Interesse wird hier allgemein dem großen Instrumentalkonzert entgegengebracht, welches Herr Higgen-Bremerhaven mit der Matrosen-Artillerie-Kapelle am Erntefest hier im „Friesischen Hof" veranstalten wird. Ohne Zweifel wird hier den Besuchern ein seltener musikalischer Genuß geboten werden, zumal auch eine anerkannt tüchtige Sängerin, Frl. Reichel, mehrere Lieder mit Orchester- bezw. Klavierbegleitung zu Gehör bringen wird. Hoffentlich ist die Witterung eine günstige, damit auch weitere Besucher aus der Umgegend sich diesen seltenen Genuß nicht brauchen entgehen zu lassen.

△ **Von der Unterweser**, 10. Oktober. Nachdem bereits während des ganzen Frühjahrs und Sommers auf der Nordenham gegenüber im Weserstrom belegenen Sandplate emsig gebaggert worden ist, ist dieser Betrieb seit kurzem von zwei Baggern am Ostende auf beiden Seiten der Plate in verstärktem Maße wieder aufgenommen. Diese umfassenden Baggerungen sind zweifellos von großem Werte, denn dadurch, daß dieselben so lange wie möglich in den Spätherbst hinein ausgedehnt werden, verringert sich die Gefahr, daß der Eisgang im kommenden Winter die Plate allzunahe an die nordenhamer Piers bringen bez. den Zugang zu diesen stören wird. Sodann aber wird augenblicklich auch an der Beseitigung der neugebildeten Bank gearbeitet, die sich, wie jüngst festgestellt worden ist, hier in der westlichen Hälfte des Fahrwassers östlich von der Spierentonne L aufgeworfen hat, und deren höchste Stelle nur eine Tiefe von etwa 2,5 Metern besitzt. Jedenfalls aber beweist die intensive Thätigkeit dieser Bagger, welche große Sorgfalt und welch scharfes Augenmerk an kompetenter Stelle auf diese Plate gerichtet wird. Von dem gewaltigen Umfange derselben kann man sich ein Bild machen, wenn man bedenkt, daß trotz dieser beständigen Baggerungen, und trotzdem die ungeheuren Sandmassen, die zur Aufhöhung des Kabelfabrikplatzes erforderlich waren, von hier entnommen wurden, eine merkliche Abnahme des Umfanges der Plate kaum wahrgenommen werden kann.

* **Jever**, 12. Oktober. Der steckbrieflich wegen Brandstiftung verfolgte Dienstknecht Duin zu Bohnenburg wurde hier gestern verhaftet.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Wilhelmshaven**, 11. Oktober. Oberleutnant z. S. v. Krohn, der unlängst hier in seiner Vaterstadt weilte, war vorgestern nach Hubertusstock zur persönlichen Meldung befohlen, um als erster der in China verwundeten und in die Heimat zurückgekehrten Offiziere S. M. dem Kaiser Bericht über das Gefecht bei Tientsin und seine Verwundung zu erstatten. Oberleutnant v. Krohn gehörte zu der deutschen Abteilung des von Admiral Seymour geführten Entsatzkorps, das aber leider sein Ziel — Peking — nicht erreichte und auf dem Rückwege bei Tientsin schwere Kämpfe zu bestehen hatte. Die deutsche Abteilung befehligte Kapitän z. S. v. Usedom, während Oberleutnant z. S. v. Krohn den vom „Gefion" gestellten Zug kommandierte. Bei Tientsin kam es zu einem heftigen Gefecht. Beim Sturm der deutschen Truppen auf eine der letzten von den Boxern noch mit zähem Widerstand gehaltenen Stellungen, feuerte v. K. in knieender Stellung die ihm von seinen Leuten zugereichten Gewehre auf die langbezopften Gegner ab, bis ein ca. 4 Meter vor ihm krepierendes Schrapnel seiner weiteren Thätigkeit ein Ziel setzte. Eine der die Füllung des Schrapnels bildenden Kugeln war, vom Boden abprallend, in das linke Auge gedrungen und hatte dasselbe nach innen und oben gedrückt. Infolge der hierbei erlittenen Verletzung lief das Auge im Laufe des Abends aus, wobei auch die Schrapnelkugel wieder zum Vorschein kam. Immerhin war es als ein Glücksfall zu betrachten, daß das Schrapnel erst nach dem Aufschlag krepierte, wodurch die Wirkung der mit verminderter Rasanz vom Boden abprallenden und weiterfliegenden Sprengstücke bezw. Kugeln erheblich abgeschwächt wurden. v. Krohn hofft, wie er auch schon bei seinem letzten Hiersein sich aussprach, daß ihn der Verlust des Auges nicht hindern werde, in der Marine weiter zu dienen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Osternburger Wasserwerk.

Die Ortsvertretung Osternburgs beschloß vor etwa 14 Tagen, 170 000 Mk. für die Anlage eines Wasserwerkes zu bewilligen und diesen Beschluß nach der ersten Lesung im Hause des Gemeindevorstehers Tählmann zur Einsicht der Ortsbürger auszulegen. Dieser Beschluß der Ortsvertretung wurde auf Grund eines Voranschlages gefaßt, der jetzt auch zur Einsicht ausliegt. Nach Durchsicht dieses Voranschlages haben wir uns gefragt: Ist eine Vertretung berechtigt, auf Grund einer so äußerst mangelhaften Vorarbeit den Ort in so ungeheuerliche Schulden zu stürzen? Ist es je vorgekommen, daß man einen Voranschlag für ein Wasserwerk macht und nicht weiß, woher man das Wasser nehmen will; kann man Gasmotor-Betrieb anlegen, wenn man etwa 3 bis 4 Kilometer von der Gasleitung entfernt liegt; kann und darf man den Anschluß obligatorisch machen und den Preis für Wasser derart stellen, daß ein Zuschuß von mindestens 100 (nicht 60%) der Gebäudesteuer erforderlich ist? Darf man Tausende von Mark in Einnahme stellen, wo voraussichtlich kein Pfennig vereinnahmt wird? Kann man unter den heutigen Verhältnissen Geld inkl. Amortisation (etwa 2%) für 5%, wie veranschlagt, beschaffen? Derartige Fragen kann man noch eine ganze Reihe stellen, um den sehr fehlerhaften Voranschlag zu kennzeichnen. Sehnen sich die Herren, die den Voranschlag verbrochen, so sehr nach einem Wasserwerk in Osternburg, so steht es ihnen frei, für eigene Rechnung die Anlage zu machen, dagegen hätte niemand etwas einzuwenden. Wir machen darauf aufmerksam, daß es noch Zeit ist, gegen den Beschluß der Ortsvertretung zu protestieren.

X. Z.

---

das von den Vereinen für Reformtracht am meisten bevorzugt wird, und das die Mehrzahl der erwerbenden Frauen trägt, zweitens das Jackenkleid ohne Bluse respektive Chemisett, das namentlich die sich für die Sache interessierenden Maler als Straßenkleid empfehlen, und drittens das Hängerkleid als Interieur- und Gesellschaftsrobe. Das erste hat noch den Gürtel beibehalten, dem zweiten und dritten jedoch fehlt er. Das Jackenkleid mit vorn geschlossener Jacke begegnet bis jetzt dem meisten Widerstand, doch liegt dies wohl daran, daß man es noch nicht zu arrangieren versteht. Die bis jetzt aufgestellten Modelle kombinieren sich aus einem glatten oder faltigen Rock und einer losen, zugeknöpften oder gehakten Joppe. Diese ist trotz der schönen Ornamente, mit denen man sie verziert, entschieden unkleidsam, doch liegt kein Grund vor, sie nicht mit abstechendem Bausch, Plastron oder Gilet oder mit einem Spitzenjabot auszustatten, wodurch sie ein gänzlich verändertes, geschmackvolles Aussehen gewinnen würde. Es wird denn auch nach dieser Richtung hin experimentiert. Fast ungeteilten Beifall findet dagegen das Hängerkleid oder Empirekleid, das genau den gleichen Schnitt besitzt, wie die Five a clock-Roben. Es giebt keine Frauengestalt, die es nicht zu ihrem Vorteil erscheinen läßt, auch bietet es dem Geschmack der einzelnen die denkbarste Freiheit, sich zu bethätigen. Was man daraus machen kann, das hat die krefelder Ausstellung gezeigt. Allerdings belächelten manche Leute die dort ausgestellten Roben, wie z. B. das viel besprochene Sammetkleid von van de Veldes Gattin, doch was will das beweisen! Alles Neue hat seine Feinde. Die prächtigen, in der Stickerei, den Passementerien und den anderen Besätzen zum Ausdruck gelangenden Flächenornamente, die diese Gewänder zieren, sind im Grunde nicht so unumgänglich für den Stil, wie seine Gegner es behaupten, nur gewähren die langen, unzerschnittenen Bahnen begreiflicherweise mehr Raum dafür, als ein aus so und so vielen Kleiderteilen bestehendes Kostüm. Auch ist es ja nicht nötig, daß man die Muster aufsticht oder aus abstechendem Material appliziert, sie können für einfachere Toilette ebenso gut dem Stoff aufgestickt sein. Der Vorwurf der Kostspieligkeit, der vielfach gegen die Roben dieser Art erhoben wird, ist demnach hinfällig. Uebrigens möchte ich an dieser Stelle auch erwähnen, daß die meisten Malerinnen und Bildhauerinnen schon seit geraumer Zeit anstatt der früher bei ihnen beliebten Leinenkittel Hängerkleider bei der Arbeit tragen, und zwar ganz einfache aus einfarbigen oder bunten wollenen Stoffen ohne die geringste Garnierung. Pariser Künstlerinnen, die Atelierbesuch erwarten, schaffen sich für diesen Zweck wohl ein etwas eleganteres Gewand an, doch beschränkt sich dessen Ausputz auch nur auf einen Stickereistreifen oder eine Goldtresse, die den kleinen, viereckigen Ausschnitt umfaßt. Dadurch wird seine Kostspieligkeit doch nur um ein Geringes erhöht. Und wie reizend solch ein Hängerkleid, das mit der Verzierung am Halse an mittelalterliche Gewandung erinnert, aussieht, wird jeder wissen, der einmal Gelegenheit gehabt hat, es an einer anmutigen Trägerin zu bewundern. Ein heliotropfarbenes Hängerkleid mit antiker Goldborde besetzt, das auf der pariser Weltausstellung ausliegt, soll bereits in den ersten Wochen nach deren Eröffnung bei seinen Ausstellern siebenundzwanzigmal bestellt worden sein, sowohl von Malerinnen, wie auch von anderen Damen, die es als Hauskleid benutzen wollen.

Bezüglich der Unterkleidung, die die Vereine für verbesserte Frauenkleidung empfehlen, will ich mich kurz fassen, da ich meinen Leserinnen kaum etwas Neues darüber zu sagen vermag. Die Vereinfachung und Verminderung der Unterzüge dadurch, daß man Hemd und Hose in einem Stück — Kombination — vereinigt, die Uebertragung der Kleiderlast von den Hüften auf die Schultern vermöge Tragbändern und Passen, das Anknöpfen der Strümpfe an Gurten, die mit den Tragbändern in Verbindung stehen — das alles sind Dinge, die ein jeder bis zum Ueberdruß hat besprechen hören. Außerdem besitzen sie auch nicht die gleiche Wichtigkeit, wie das Wegfallen des Korsetts und die Gestaltung des Oberkleides. Die Uebertragung der Kleiderlast auf die Schultern wird von vielen Aerzten für direkt unzweckmäßig erachtet, abgesehen davon, daß diese „Kleiderlast" überhaupt nicht existiert. In früheren Zeiten, zumal vor zehn bis zwölf Jahren, als die Bauernröcke Mode waren, hätte man über diesen Punkt diskutieren sollen, heute jedoch, da die Frauen der besseren Stände ihre Unterkleider auf das geringste mögliche Minimum beschränkt haben, besitzt er nur eine platonische Bedeutung. Eine modern und einigermaßen elegant gekleidete Dame trägt unter dem Oberkleide nichts außer einem kurzen engen Röckchen aus Flanell oder loser Häkelarbeit und einen zweiten, ganz leichten Seidenrock. Dieselbeiden Stücke zusammen mit den dünnen Beinkleidern aus Battist oder Shirting wiegen in der Regel noch nicht ein halbes Kilo. Wer sie noch leichter einrichten wollte, würde sich erkälten. Immerhin mögen die „Combinations" für manche — namentlich Sportszwecke, ihre Vorzüge besitzen.

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 12. Oktbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,80	94,35
3½ pCt. do. do.	93,80	94,35
3 pCt. do. do.	85,10	85,65
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	82	83
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	123,30	124,10
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,45	94
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	93,80	94,35
3 pCt. do. do. do	85,20	85,75
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	—	91,30
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,30	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,60	94,15
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,20	95,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, " " 1909	99,45	99,75
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,70	169,50
" " London " " 1 L. " "	20,405	20,505
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,19	4,24
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 124 pCt. bez. B.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

NB. Die 3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 10. Oktober 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	—
" russischer	7,30	" russische	6,80
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
" Petersburger	7,70	Buchweizen	7,50
" südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 10. Oktober. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel ziemlich gut. Zugeführt 940 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 54—55½ Mk., leichte 53—54½ Mk., Sauen 48 bis 52 Mk. und Ferkel 48—52 Mk. pr. 100 Pfd.

Bremen, 12. Oktober. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier. Gestriger Auftrieb inkl. des vorgestrigen Bestandes 70 Rinder, 727 Schweine, 236 Kälber, 119 Schafe. Geschlachtet wurden 44 Rinder, 641 Schweine, 228 Kälber, 113 Schafe. Lebend ausgeführt: 1 Rind, 85 Schweine, 8 Kälber, 3 Schafe, Bestand: 25 Rinder, — Schweine, — Kälber, 3 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 50—55 Mk., Kälber 60—80 Mk., Schafe 50—65 Mk.

Unverkauft blieben 13 Rinder, 3 Schafe.

Oldenburger Marktpreise

vom 10. Oktober 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	" "	1	05
Rindfleisch	" "	—	65
Schweinefleisch	" "	—	65
Hammelfleisch	" "	—	55
Kalbfleisch	" "	—	60
Flomen	" "	—	55
Schinken, geräuchert	" "	—	85
Schinken, frisch	" "	—	62
Mettwurst, geräuchert	" "	—	90
Mettwurst, frisch	" "	—	70
Speck, geräuchert	" "	—	70
Speck, frisch	" "	—	55
Eier, das Dutzend		—	80
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		3	—
Kartoffeln, 25 Lt.		—	90
Wurzeln, 25 Lt.,		1	—
Schalotten, à Lt.		—	20
Blumenkohl		—	40
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	—
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Salat, 4 Köpfe		—	—
Gurken, Stück		—	05
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		11	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
11. Okt.	7 U. Nm.	+ 8,3	768,1	28. 4,6	11. Okt.	+11,8	+ 5,1
12. Okt.	8 " Vm.	+ 7,5	765	28. 3,2	12. Okt.	—	

Dampferbewegungen.

„Kaiserin Maria Theresia", Richter, in Newyork angekommen.

„Aller", Wilhelmi, hat die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt.

„H. H. Meier", Formes, in Taku angekommen.

„Aachen", Polack, ist gestern Vormittag wohlbehalten in Shanghai angekommen.

„Darmstadt", Dewers, die Reise nach Taku fortgesetzt.

„Bayern", Bleecker, in Singapore angekommen.

„Oldenburg", Prager, ist gestern in Nagasaki angekommen.

„Sachsen", Desselmann, hat die Reise von Nagasaki nach Shanghai fortgesetzt.

„Königin Luise", Volger, ist in Colombo angekommen.

„Gera", v. Borell, ist in Tsingtau angekommen.

„Hamburg", Krech, hat die Reise von Penang nach Colombo fortgesetzt.

„Weimar", Prehn, ist in Hamburg angekommen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. „Vianna", Sandersfeld, ist am 11. Oktober in Lissabon angekommen.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Vechta. Am Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in Bohmanns Gasthause zu Langförden. 1. Vortrag des Herrn Schulvorstehers Lohaus über das Thema: Wie erzielt der Landwirt heutzutage die höchsten Erträge. 2. Landwirtschaftskammer. 3. Verschiedenes.

Cloppenburg. Am Mittwoch, den 17. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, im Hause des Herrn Amtstierarztes Wewer zu Cloppenburg. 1. Wahl von 2 Delegierten zur Central-Ausschuß-Sitzung. 2. Besprechung über die Wahlen zur Landwirtschaftskammer. 3. Mitteilungen des Central-Vorstandes. 4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, 12. Oktober.

Oldenburger Klub-Gesellschaft: Monatsversammlung, Anfang 9 Uhr.

Großherzogliches Theater: „Die Schmetterlingsschlacht", Komödie von H. Sudermann, Anfang 7 Uhr.

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer **Gesundheit** nur **Mieder** oder **Korsetts** mit

Hercules-Spiral-Federn
D. R. P. 76912
von
Wagener & Schilling,
Oberkaufungen,
tragen. Diese Einlagen sind nach **allen** Seiten biegsam, unzerbrechlich u. rostfrei.
Man verlange ausdrücklich nur Korsetts oder Mieder mit Stempel: Wagener & Schilling'sche Hercules-Spiral-Einlagen, oder Hercules-Spiralen D. R. P. 76912. — Ueberall zu haben.

* **Bremer Freimarkt.** Die Besucher des bremer Freimarkts machen wir auf die Firma Stallmann und Harder, Bremen, Obernstraße 12, noch besonders aufmerksam. Selbige unterhält in Kleiderstoffen und Seidenwaren die größte Auswahl in gediegenen Qualitäten und Neuheiten bei billigsten Preisen. Einkäufe bei genannter Firma sind daher sehr zu empfehlen.

Gardinen-Ausverkauf.

☞ Sämtliche Reste und vorjährige Muster verkaufe **bedeutend unter Preis.**

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Bestellungen

auf die

Nachrichten für Stadt und Land

nehmen die Postanstalten, Landbriefträger, Zeitungfrauen und unsere Geschäftsstelle noch **fortwährend** entgegen Später Eintretenden wird das Blatt vom **1. Oktober** an nachgeliefert.

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land."

Anzeigen.

Ausverkauf

zu

Höven bei Sandkrug.

Der Hausmann **F. Albers** daselbst läßt wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft am

Montag, den 15. Okt. d. J.,

mittags präzise 12 Uhr anf., in und bei seinem Hause:

1 9jähr. braun. Wallach, bestes Arbeits- u. Kutschpferd,
1 7jährige güste braune Stute, gute Zuchtstute,
1 Hengstfüllen v. Zweisser,
5 tiedige und milch. Kühe, 5 tied. 2½ jähr. Quenen, hiervon mehrere ganz nahe am Kalben,
4 Kuh- und 1 Ochsrind, 1½ jährig,
4 Kuh- u. 1 Bullenkalb, halbjährig,
13 8 Monate alte Schweine, davon 8 beste Zuchtschweine,
1 gr. Haushund,

1 Breitdreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Querne, 1 Schneidelade mit Messer, 2 breitf. Ackerwagen mit versch. Aufzeugen und Brettern, 2 Wagenstühle, 1 Einspännerdeichsel, 1 Heuwagen, 1 Kartoffelpflug, verschiedene andere Pflüge u. Eggen, 2 Karren, 1 Kochkessel (135 Liter fassend), 2 vollst. Pferdegeschirre, 1 Sattel, 1 gr. Leiter, versch. Ketten und Taue, 1 Bretterwand zur Abkleidung der Ställe, 1 Butterkarne mit Schläger, 1 gr. Backtrog,

ferner: 2 Kleider-, 2 Milch- und 1 Küchenschrank, 2 Pulte, davon ein mit Aufsatz, 1 Koffer. 1 gr. Küchentisch, verschiedene andere Tische, 12 Rüschenstühle, 1 Hausuhr, 2 vollst. Betten, 3 Bettstellen, sämtliche landwirtschaftliche, sowie Haus- und Küchengeräte,

sodann: 2 Stück Kartoffeln, je eine Fläche mit Steckrüben, Runkelrüben und Kohl, 50,000 Pfund Heu, 50,000 Pfund Roggen- und Haferstroh, ca. 8—10,000 Pfund Roggen, ca. 2000 Pfund Hafer, überhaupt alles, was sich in einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalt vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Oeffentl. Verkauf eventl. Vermietung

einer

Lohgerberei

und einer

Dampfmühle.

Oldenburg. Zum öffentlichen Verkaufe der dem Lohgerber **Heinr. Bokeloh** zu **Osternburg** gehörigen

Immobilien,

nämlich der **Cloppenburgerstraße Nr. 20 u. 21** belegenen **Wohnhäuser** nebst **Gerberei, Dampfmühle** und ca. **6 Scheffelf. Hof- und Gartengründen,** ist **5.** und nunmehr **unbedingt letzter Termin** auf

Mittwoch, den 24. Okt. 1900,

nachm. 6 Uhr, in **meinem Geschäftszimmer, Markt 12b, 1. Etage,** angesetzt.

In obigem Termine soll der Zuschlag erfolgen, wenn nur annähernd genügend geboten wird. Die eingetragenen Hypotheken könnten stehen bleiben und würde es einer nur **ganz geringfügigen Anzahlung** bedürfen.

Falls ein Verkauf nicht zu Stande kommen sollte, soll das Immobil im ganzen oder auch geteilt vermietet werden.

Kauf- und Mietlustige ladet ein

J. H. Schulte, Aukt.

Ein

Geschäftshaus

inmitten der Altstadt, in welchem seit langen Jahren Gastwirtschaft mit gutem Umsatz betrieben wird und sich außerdem noch 1 Laden mit Wohnung und Hintergebänden zu Werkstelle oder Lagerraum passend vermieten läßt, ist erbteilungshalber auf sofort oder später bei geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Aukt.

Zu verkaufen ein fast neuer verstellb. **Krankenstuhl,** sowie 1 verstellb. **Kopfkeilkissen** (für Kranke). Näheres in **F. Büttners** Ann.-Exped., **hier.**

Paradies (Gem. Altenhuntorf). Hausmann **Gerh. Ahlers** daselbst läßt von seiner Bau

ca. 40 Jück Weide- u. Heuland,

vor dem Hause belegen, in gewünschten Kämpen von 4—7 Jück,

15—20 Jück bestes Ackermoor,

nahe der Chaussee, an stets fahrbarem Wege belegen, ebenfalls in gewünschten Größen,

durch den Unterzeichneten **öffentlich meistbietend verkaufen** und findet 3. und letzter Auffatz am

Dienstag, 23. Oktober,

nachm. 3 Uhr, in **Wilkens' Gasthause zu Gellen** statt.

Auf annehmbare Gebote erfolgt dann sofort der Zuschlag.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heloolin.** Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei

Gerh. **Bremer,** Heiligengeistwall.

Wer schenkt einer zahlreichen **vom** Schicksal schwer heimgesuchten Familie alte Wäsche, Kleidungsst. u. Gardinen? Freundliche Angebote postl. **E.**

Landesbibliothek Oldenburg

Nutzholz-Verkauf.

Forstdistrikt Delmenhorst.

Im Wege des schriftlichen Aufgebotes sollen folgende Hölzer von Abtriebsschlägen vor dem Einschlage verkauft werden:

A. Forstort Kimmerholz (unmittelbar an der Chaussee Oldenburg-Delmenhorst belegen):

Abtlg. 12a: Los 1: ca. 25 fm Kiefernstämme von etwa 17—21 m Höhe und 22—50 cm Durchmesser;
daselbst: Los 2: ca. 125 fm Lärchenstämme von etwa 20—28 m Höhe und 22—55 cm Durchmesser;
Abtlg. 14a: ca. 100 fm Kiefern-Ueberhälter von etwa 14—17 m Höhe und 30—50 cm Durchmesser.

B. Forstort Reiberholz (etwa 8 km vom Bahnhof Hude entfernt):

Abtlg. 41e: ca. 50 fm Lärchenstämme von etwa 20—27 m Höhe und 30—55 cm Durchmesser;
Abtlg. 42a: Los 1: ca. 120 fm Kiefernstämme von etwa 16—22 m Höhe und 15—20 cm Durchmesser;
daselbst: Los 2: ca. 120 fm desgleichen, desgleichen;
Abtlg. 44: Los 1: ca. 215 fm Kiefernstämme von etwa 20—25 m Höhe und 18—50 cm Durchmesser;
daselbst: Los 2: ca. 25 fm Lärchenstämme von etwa 22—25 m Höhe und 25—45 cm Durchmesser;

C. Forstort Schmittbilgenloh (etwa 4½ km vom Bahnhof Hude entfernt):

Abtlg. 45f: ca. 125 fm Kiefernstämme von etwa 12—15 m Höhe und 16 bis 45 cm Durchmesser.

D. Forstort Sandersfelder-Fuhren (unmittelbar an der Chaussee Oldenburg-Delmenhorst belegen und etwa 5 km vom Bahnhof Hude entfernt):

Abtlg. 20a: ca. 100 fm Kiefernstämme von etwa 12—14 m Höhe und 12 bis 30 cm Durchmesser.

E. Forstort Birkenbusch (etwa 2 km vom Bahnhof Brettorf entfernt):

Abtlg. 1k: ca. 75 fm Kiefernstämme von 17—21 m Höhe und 20—40 cm Durchmesser.

F. Forstort Helle (Revier Wehe, etwa 2 km von der Chaussee Hatten-Wildeshausen entfernt):

Abteilung 8a: ca. 100 fm Kiefernstämme von etwa 20—27 m Höhe und 20—50 cm Durchmesser.

G. Forstort Twiestholz (etwa 2 km von Kirchhatten entfernt):

Abtlg. 21a: Los 1: ca. 100 fm Kiefernstämme von etwa 18—24 m Höhe und 20—40 cm Durchmesser;
daselbst: Los 2: ca. 20 fm Lärchenstämme von etwa 22—25 m Höhe und 30—50 cm Durchmesser.

Die Höhen sind als Baumhöhen und Durchmesser in Brusthöhe angegeben.

Die Aufarbeitung der Hölzer mit Ausnahme der Kiefern-Ueberhälter in Kimmerholz, Abteilung 14a, welche forstseitig gefällt und an die Wege gerückt werden, geschieht auf Wunsch für Rechnung des Käufers durch die Forstverwaltung zum Preise von 60 Pfg. pro fm.

Schriftliche Angebote pro fm auf dem Stamm, für Abteilung 14a des Kimmerholzes pro fm gefällt, sind für die ganzen Derbholzmassen der einzelnen Abteilungen bezw. Lose bis zum 1. November d. J. mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz" an den unterzeichneten Oberförster einzusenden. Dieselben müssen die Anerkennung der Verkaufsbedingungen, welche bei den betreffenden Revierbeamten eingesehen, auch von dem Unterzeichneten gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken bezogen werden können, sowie Angaben über die beabsichtigte Sicherstellung der Kaufgelder enthalten. Die Vorzeigung der Hölzer unter A. geschieht durch den Holzwärter Schnier in Habbrügge bei Falkenburg unter B—D durch den Holzwärter Runnen in Lintel bei Hude, unter E—G durch den Forstassessor Otto in Kirchhatten.

Hasbruch bei Hude, 1900, Oktober 9.

Der Oberförster: Schwertzel.

Sielsachen.

Zur Hebung einer Jader-Wapeler Sielanlage pro 1900 von 1 M pro Hektar wird der Unterzeichnete am Mittwoch, den 17. Oktober d. J., vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr in Brüggemanns Gasthause zu Rastede anwesend sein.

H. Mönnich, Rchf.

Neufüdende. Von jetzt an nehme für Schweineschlachten Stück 1,50 Mk., Gedärme reinigen 50 Pf.

Wilh. Wallrichs.

Maggi zum Würzen giebt mit wenigen Tropfen augenblicklich jeder schwachen Suppe, verlängerten Fleischbrühe, Saucen, Gemüsen, Salate, Eierspeisen, Sülzen etc. einen überraschenden Wohlgeschmack. Schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pfg. zu haben bei **C. G. Baars**, Delikat., innerer Damm 6.
Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

M. Dreiser, Osternburg.

Am Sonntag, den 14. d. M.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Bornhorst.

Am Freitag, den 19. Oktober d. Js.:

Ernteball,

wozu freundlichst einladet **Joh. Janssen.**

Oldenburg. Zu kaufen oder zu pachten gesucht eine

kleine Landstelle

mit oder ohne Wirtschaft. Offerten erbitte baldigst. Auktionator Schulte, Bureau: Markt 12b.

Eine neue Sendung süßer italienischer

Weintrauben

traf ein. **D. G. Lampe.**

Apfelsinen

und Citronen empfiehlt **D. G. Lampe.**

Frische Kokosnüsse mit Milch empfiehlt **D. G. Lampe.**

Geräucherte Aale

und Bückinge empfiehlt **D. G. Lampe.**

Westerscheps. Zu verkaufen

150 Stück fette Heidschafe,

darunter schwere Hammel. **Earl Orth.**

Birnen und Zwetschen

zum Einmachen kauft in großen Quantitäten

Rasteder Konserven- und Früchte-Fabrik.

Indische Laufenten, beste Legente d. Jetztzeit, verkfl.
Osternburg. Forstaceff. **Kröger.**

Rastede.

Zu dem am 25. d. M. hier stattfindenden

Markte

werden die Budenplätze am Mittwoch, den 17. d. M., nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle verpachtet.

H. Indorf.

Edewecht.

Dem Herrn Gemeinderatsmitglied J. H. Tapken zu seinem heutigen Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß das ganze Armenviertel wackelt. Off he sick well wat marken lett?

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Loyerberg.

Sonntag, den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr:

Entenverkegelung,

wozu freundl. einladet **F. Bremer.**

Petersfehn. Klub Gemütlichkeit.

Am Erntefesttage:

Ball

im Vereinslokal, wozu freudl. einl. D. V.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 14. d. Mts.:

Großes

Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.

Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:

Großer

öffentl. Ball

(stark besetztes Orchester).

Es ladet freundlichst ein **Diedr. Meyer.**

Turn-Verein Donnerschwee.

Am 20. Oktober findet eine außerordentliche

Hauptversammlung

statt. Tagesordnung: Entlastung des Kassenführers. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wechloy. Klub „Unter uns".

Am Erntefesttage, 19. Okt.:

Ball

im Vereinslokal „Drögen Hasen". Anfang 6 Uhr.
Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Es ladet hierzu freundlichst ein **Der Vorstand.**

Huntlosen.

Am Freitag, den 19. Oktober d. J.:

Ernte-Ball,

wozu freundlichst einladet **Fr. Schmidt.**

NB. Gemeinschaftliches Essen findet statt.

Besondere Einladung erfolgt nicht.

Theater in Zwischenahn

im Saale des Herrn Lüschen.
Am Sonntag, den 14. Oktober 1900, nachm. 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung.

Der Berggeist Rübezahl.

Zaubermärchen in 3 Akten v. Görner.
Preise der Plätze:
Sperrsitz 50 ₰, 1. Pl. 30 ₰, 2. Pl. 20 ₰.
Abends 8 Uhr:

Preciosa.

Romantisches Ritterschauspiel in 4 Akt. von P. A. Wolff.
Musik von Carl Maria von Weber.
Alles Nähere die Tageszettel.

Wiefelstede. Am Erntefesttage:

Ball,

wozu freundlichst einladet **H. Rabe.**

Veteranen-Verein.

Am Sonntag, den 14. d. Mts., nachm. präzise 5 Uhr:

Generalversammlung

beim Kamerad Wirt H. Wieting, äußerer Damm.

Tagesordnung: Vorstandswahl, Rechnungsablage, Großherzogs Geburtstagsfeier, Stiftungsfest.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag, den 14. d. Mts.:

Tanzkränzchen

im Kaiserhof.
Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Petersfehn. Klub „Vorwärts".

Am Sonntag, den 14. Oktober d. J.:

Versammlung

bei W. Kayser.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten. **D. V.**

Turn-Verein Wiefelstede.

Sonntag, den 21. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Turngeräte. 2. Satzung. 3. Rechnungsablage.

Etzhorn. Klub Brüderschaft.

Sonnabend, den 13. d. M.:

Versammlung.

(Freibier.) **Der Vorstand.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Wardenburg. Abhanden gek. ein fast ganz schw., 1jähr. Rind. Gegen Belohn. abzug. bei Heinr. Sparenberg.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Wer leiht einem Geschäfts- u. Hausbesitzer 600 Mk. gegen monatliche Abzahlung von 60 Mk. Die Abzahlung kann sichergestellt werden. Offerten unt. H. H. 100 postl. Oldenburg erb.

5000 Mk. u. 2300 Mk.

habe ich noch zum 1. Nov. d. J. gegen vorzügliche Hypotheken und 4½—5% Zinsen zu belegen.
A. Parussel, Rchstllr., Haarenstr. 5.

Wohnungen.

Wohnung mit Garten zu 120 M zu vermieten. Grünerweg 4.

Zu verm. möbl. Zimmer mit Kammer. Johannisstr. 6, oben.

Zu verk. Sofa, Tisch, 6 Polsterstühle. Eschstr. 5, ob., Osternburg.

Logis zu vermieten. Suhr, Prinzessinweg 1.

Osternburg. Z. v. 1 kl. Unterw. mit Gartenl. Cloppenburgerstr. 49.

2 j. Leute erh. Wohn. Johannisstr. 11.

Möblierte Stube mit Kammer zu vermieten. Humboldtstraße 30.

Drielakermoor. Zu verm. zum 1. Mai 1901 2 Wohnungen mit Land nach Belieben. Heinr. Sünderbruch.

Ges. zum 1. Nov. eine Oberwohn. Off. u. S. 576 an die Exp. d. Bl. erb.

Eversten. Ich habe zum 1. Nov. noch einige Wohnungen zu verpachten. B. Schwarting.

Zu verm. auf sof. gut möblierte Stube und Kam. Marienstr. 12 b.

Ofen. Z. v. 2 Woh. m. Land. H. Janßen.

Umständeh. z. 1. Nov. kl. Oberw. mit etwas Gartenl. Lindenstr. 29.

Zu verm Pferdestall für 1—2 Pferde in der Nähe der Post, passend für Offiziere.
D. Hoting, Staulinie 19.

Vakanzen und Stellengesuche.

Etzhorn. Gesucht auf sofort oder zum 1. Nov. ein Knecht von 15 bis 16 Jahren. **O. Harms.**

Gewandter starker j. Mann, 24 J., ged. Militär, sucht, gest. auf g. Zeugnisse, Stellung, g. gl. w. Art. Selbiger war auch sch. a. Verk. in gr. Militärk. thätig.
Gefl. Offerten unter S. 575 bef. die Expedition d. Bl.

Rastede. Gesucht zu November d. Js. oder später ein

Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.
G. Mittwollen.

Edewecht. Gesucht sofort zwei Schuhmachergesellen auf dauernde Arbeit. **Fr. Brunßen.**

Auf gleich ein zuverlässiger

Kutscher.

Paul Helle, Rosenstraße 25.

Junges Mädchen

zur Stütze und im Laden zum 1. Nov. gegen Gehalt. Offerten unter S. 573 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Umständehalber zum 1. Novbr. ein Mädchen, welches gut melken kann.
Alexanderstraße 20.

Nebenverdienst

bis 300 Mk. monatlich können Personen jeden Standes verdienen, welche sich beschäftigen wollen.
Off. u. S. Co. an die Ann.-Exped. Mordig & Co., Leipzig.

Ohmstede. Gesucht auf sofort oder z. 1. Nov. e. kl. Knecht. D. Mehrens.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Nov. ein zweiter Knecht im Alter von 16—18 Jahren.
Näheres bei J. H. Hinrichs.

Ein Fräulein mit Kenntnis der Buchführung möchte sich praktisch weiter ausbilden.
Offerten unter S. 578 bittet man bei Expedition d. Bl. einzureichen.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit.
Molkerei Großenkneten.

Osternburg. Suche zu Nov. junge Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderei.
Frau A. Witte, Langenweg 12.

Oldenbrok. Gesucht ein Geselle auf dauernde Arbeit.
H. von Minden, Schuhmacher.

Auf sofort gesucht für ein 1. Haus hier ein

tüchtiger Kutscher.

Ein bei der Artillerie gedienter erhält den Vorzug. Zeugnisse sind einzusenden.
Norderney. G. Kaufmann.

Suche für erstes Hotel e. gewandte Hausmamsell, Zimmermädchen, Waschmädchen.

Suche für ein feines Restaurant in Bremen ein gewandtes jg. Mädchen.

Suche ein Kinderfräulein bei einem Kinde, oder ein älteres Kindermädchen nach Wilhelmshaven.

Suche mehrere Kellnerlehrlinge unter günstigen Bedingungen, sowie mehrere junge Mädchen zum Kochenerlernen schlicht um schlicht.

Suche viele Köchinnen, n. auswärts Lohn 80—120 Thaler.

Suche mehrere Mädchen von 16 bis 24 Jahren für herrschaftliche Häuser, Hotel und Privat.

Suche für gewandte junge Mädchen, die im Kochen, Schneidern, Handarbeiten geschickt sind u. keine Arbeit scheuen, Stellung zum 1. November.

Suche auf sofort und November kleine fixe Hausknechte für Hotel und Geschäftshäuser.

Suche ein junges Mädchen als Verkäuferin nach Wilhelmshaven, Gehalt bis 30 M monatl., alles frei.

Frau Kruse,

Bahnhofstraße 17.

Ein erfahrenes

junges Mädchen

sucht Stellung zum 1. Novbr. oder später zur Stütze der Hausfrau.
Näheres Brake, Lindenstr. 16a.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Rodomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 240 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 12. Oktober 1900.

Aus aller Welt.

Ein bedeutender Juwelendiebstahl ist am Montag in einem kölner Gold- und Silberwarengeschäft an der Hochstraße ausgeführt worden. Die „Köln. Ztg.“ schreibt darüber: Am Vormittag betraten drei gut gekleidete Personen, darunter eine Dame, das Geschäftslokal und ließen sich mehrere Sachen von hohem Wert vorlegen, gaben aber an, das Gewünschte nicht herausfinden zu können, weshalb sie später noch einmal vorsprechen würden. Abends erschien denn auch die Gesellschaft aufs neue, die durch ihr sicheres Auftreten für sich einzunehmen wußte, und verlangte von neuem eine Auswahl Schmucksachen und dergl. Nachdem auch einige Kleinigkeiten gekauft worden waren, schickte der Besitzer sich an, einige sonst noch gewünschte Sachen herbeizuholen. Diese Gelegenheit benutzten die Diebe, um einen Karton mit Brillanten im Werte von mehreren tausend Mark verschwinden zu lassen. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, als das gefährliche, vermutlich zu einer internationalen Diebesbande gehörige Kleeblatt mit seiner Beute das Weite gesucht hatte. Der Besuch am Morgen hatte wahrscheinlich nur einer Orientierung gegolten. Der schwer geschädigte Inhaber des Geschäfts machte der Kriminalpolizei von dem Diebstahl Mitteilung. Obwohl diese sofort eifrigst nach den Dieben fahndete und abends sämtliche Nachtzüge am Bahnhof revidierte, gelang es bis jetzt nicht, die gefährliche Gesellschaft dingfest zu machen.

* * *

Der eingesperrte Menzel.

Altmeister Menzel weilte in den letzten Tagen in München, wo er viel bei Paul Heyse verkehrte, die Kunstausstellungen besichtigte und auch der Oktoberfestwiese einen Besuch abstattete. Der Künstler hat während seines Aufenthaltes in München ein kleines Abenteuer erlebt. Bei einem Besuch der neuen Pinakothek wurde er von dem Diener, der am Schluß der Besuchszeit die Säle zu revidieren hatte, übersehen und eingeschlossen. Erst durch die Nachfrage der um die Rückkehr des Meisters besorgten Freunde wurde Menzel, der sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht hatte, die Nacht zwischen den Werken seiner Kollegen verbringen zu müssen, aus seiner unfreiwilligen Haft befreit. — Das kommt davon, wenn ein großer Mann so klein ist!

* * *

Ein Gegner von Ibsens „Nora“.

Im görlitzer Stadttheater wurde dieser Tage Ibsens „Nora“ gegeben. Als bis zur Hälfte des ersten Aktes gespielt worden war, erhob sich plötzlich, wie der „Bresl. Generalanzeiger“ mitteilt, ein Zuschauer und sprach nach einigen unverständlichen Worten: „Das Stück paßt mir nicht. Ich heiße August Müller.“ Der anscheinend aus der Kneipe gekommene hätte gewiß noch weiter laut kritisiert, wenn man ihn nicht aus den heiligen Hallen hinaus „gewinkt“ hätte. Die Schauspieler hatten die Geistesgegenwart gehabt, sich nicht stören zu lassen.

* * *

Die Grabstätte von Schillers Vater und Schwester

auf dem Friedhofe zu Gerlingen soll nach einer Meldung des „Stuttg. N. T.“ in einen würdigen Zustand gebracht werden. Beide Gräber liegen neben einander an der Sakristeiwand der Kirche zwischen zwei vorspringenden Mauern. Von den Grabhügeln selbst ist nichts mehr zu sehen, da die Verlegung des Friedhofes aus unmittelbarer Nähe der Kirche nach einem benachbarten Grundstück die Planierung des Platzes notwendig gemacht hatte. Weiter kommt dazu, daß weder ein Stein noch eine Erinnerungstafel — die einzige dem Vater Schillers errichtete Tafel befindet sich an falscher Stelle — auf das Vorhandensein der beiden Schiller-Gräber schließen läßt. Zunächst handelt es sich um eine Gedenktafel, die oberhalb der Gräber, etwa zwischen den grünen Reben, die dort ein gothisches Bogenfenster umranken, in die Kirchenwand eingelassen werden soll. Die Inschrift dürfte etwa folgendermaßen lauten: „Hier ruhen neben einander Friedrich Schillers Vater und Schwester: Johann Kaspar Schiller, herzogl. Obristwachtmeister auf der Solitude, gest. 7. September 1796, und Karoline Christiane Schiller, gest. 23. März 1796.“ Weiterhin sollen die Gräber ein Gitter erhalten, das einen abgeschlossenen Platz schafft, auf dem sich bequem eine kleine gärtnerische Anlage anbringen ließe.

* * *

Ein ernster Unfall bei der Ueberfahrt nach Ostasien

ist nach der „Deutschen Tagesztg.“ dem Truppentransportdampfer „Straßburg“ am 27. August vor der Ankunft in Kolombo passiert. Da heißt es: „Während der englischen Stunde, die täglich stattfindet, etwa gegen 3/4 12 Uhr mittags, hörten wir drei dumpfe Schläge im Maschinenraum. Große Bestürzung an Bord, alles springt auf, um sich zu erkundigen, was passiert sei, denn die Detonation war sehr erheblich. Es ergiebt sich, daß der Kolben des Hauptventils gesprungen ist. Bis 5 Uhr abends liegen wir bewegungslos auf der See, der Kolben wird ausgeschaltet, und wir fahren mit verminderter Geschwindigkeit weiter. Der Kapitän ist sehr niedergeschlagen, eine gründliche Reparatur ist erst in Singapore möglich; ohne eine solche würde die Fahrt der Taifune wegen sehr gefährlich werden. Die Ankunft auf chinesischem Boden wird sich durch diesen Unfall um 6—8 Tage verspäten.

Villa Pigeon.

Ein Bild vom Genfer See von **Ernst Remin.**

(Nachdruck verboten.)

12) (Fortsetzung.)

16.

Der Diener, welcher am Morgen nach der Nacht des Hausherrn Arbeitskabinett betrat, um es zu lüften und zu reinigen, fand Pigeon schlafend in seinem Sessel sitzend, in einer halb liegenden Stellung, die ihm auffiel.

Er entfernte sich leise.

Als er eine Stunde später wieder hineinblickte, lag Pigeon immer noch, wie zuvor; und jetzt benachrichtigte er den Arzt.

Denhard kam, fand aber seine Vermutung nicht bestätigt.

Pigeon war nicht tot.

Das Gesicht freilich war auffallend verändert, die Hände unlösbar verschlossen, das wohlrasierte Kinn herabgesunken, die gelbseidene Lavalliere-Kravatte, das gestickte Devant des Hemdes, den Halskragen wie in Atemnot aufgerissen; vor ihm auf der Schreibtischplatte lag ein Brief, daneben ein leeres Kouvert mit Denhards Namen als Aufschrift.

Tiefe Atemzüge hoben und senkten die offene, behaarte Brust des Schlummernden.

Denhard betrachtete ihn, und zum erstenmal fielen ihm gewisse Anomalien in der Kopfbildung des unglücklichen Mannes auf, die ihm bisher entgangen, da stets beim Sprechen das bewegliche Auge und die ausdrucksvolle Umgebung der Lippen seine Aufmerksamkeit gefesselt.

Durch den weitgeöffneten Mund sah er eine gewisse verräterische Wölbung des harten Gaumens und die feine Reifelung der Zähne, welche dem Psychiater zu denken giebt. Das sonst von dem genial darüber gestrichenen Haar bedeckte Ohr war frei, zeigte eine leichte Zuspitzung in der oberen Rundung, war bei dem Läppchen herangezogen und angewachsen — kurz, Denhard bemerkte mit tiefem Mitleid, daß er einen zum Unglück prädestinierten Mann vor sich habe, prädestiniert, wie es das Dogma der Kirche lehrt, der Pigeon angehörte und deren Glaubenssätze er stets leise bespöttelt, prädestiniert durch äußere Zeichen, welche erst die moderne Wissenschaft lesen gelehrt hat.

Denhard gönnte ihm den Schlaf tiefster Erschöpfung, in dem Pigeon lag, noch eine Weile, und griff nach dem Brief, welcher zweifellos für ihn bestimmt war.

„Lieber Freund!“ hieß es da. „Sie wollten es mir nicht sagen, und es ist doch wahr: Es giebt kein Heil mehr für mich auf der Welt! Soll ich nun aus ihr flüchten? Wohin?

Ich glaube an ein wirres, halbbewußtes Alleinleben der Seele, die langsam aus Mangel an neuen Sinneswahrnehmungen blöde wird und verlischt, nachdem alle starken Eindrücke und Erregungen des Lebens noch einmal erwacht sind und sich ausgetobt haben.

Entsetzen: Mein Leben soll ich da, ohne mich wehren zu können, wiederholen — mein Leben! Noch einmal erleben?!

O, Fluch denen, die es mir gaben!

Ihre Sünden, ihrer Väter Sünden habe ich abgebüßt! Deren Unseligkeit, deren zerrüttetes Nervensystem erbte ich.

Ist eine Gerechtigkeit in der Welt? Warum wird an mir gerächt, was andere gefehlt? War ich nicht schuldlos, als ich noch nicht war?

Warum dieser Fluch über mich, warum mich zur Verdammnis bestimmen, Verdammnis schon auf Erden, ehe ich geboren wurde?

Wie ich die Menschen beneidet habe, die froh, ganz und harmonisch sich fühlten! Wie es mich erdrückt hat, zu wissen, daß ich, unstet veranlagt, denen nie gleichen würde! Daher alles überreizte Streben, das peitschte mich zu den wildesten Reaktionen, daher alle Verzweiflung und Ausschweifung.

Nie habe ich eine reine Freude gehabt! Nie, keine!

Immer habe ich mich versteckt, gethan, als sei ich ein Mensch, ein Mensch wie die anderen, immer voll Angst, ob sie es mir anmerken würden, daß ich zum Wahnsinn geboren, voll Angst, ob ich ihnen die Zerstörung in mir würde verbergen können!

Warum ward dieses Leben mir zudiktiert? Ich will einen Priester fragen. Er sagt: „Glaube! Christus ist gestorben, auch Dich von der ererbten Sünde zu erlösen!“ O höhnische Theologie! Menschen mit dieser meiner Gehirn- und Charakteranlage sind mit nichten zum Glauben geboren. Sie ergreifen ihn, verlieren ihn, ihnen fehlt ja doch die stete Kraft, gläubig zu bleiben; sie ergreifen mit um so glühenderer Innigkeit und fallen wieder ab — dabei werden langsam die heiligsten Regungen ihnen so gemein, wie Schuhsohlen, sie verachten sie zuletzt, verachten sie, sich selbst und ihre Bußregungen, denn sie erschöpfen sie!

Ich wußte immer, daß ich ein Wahnsinniger oder ein Verbrecher werden würde — ich weiß nicht woher, ich wußte es — instinktiv — fühlte es meinem Gehirn am unsteten Pulsschlag an.

Verbrechen — wie sie das Wort sagte, konnte ich nicht mehr widerstehen — ich wußte, das Wort zwang mich — nachdem ich es gehört, ließ es mich nicht wieder los — ich sann nur noch auf die Ausführung.

Sie, Doktor, ich lud in mein Haus, um mich zu quälen; Sie sind, was ich all mein Leben zu brennend zu sein verlangte, ausgeglichen und stet.

Sie vor Augen zu haben, läßt mich all meine Unzulänglichkeit so leidenschaftlich tief empfinden, daß ich daran wahnsinnig werde.

Sie vor Augen weiterleben, mich den schlechteren Mann wissen, unmöglich! unmöglich! Und alle Teufel lachen mich aus: Bring' dich um, um diesem zu imponieren! Besser, bringe ihn um, und sie, und alles!

Alle Mißgriffe und Irrtümer meines Lebens stehen gegen mich auf, greifen mit Harpyenkrallen nach mir. Und nun wissen Sie auch um meine größte und letzte Last: Ehebruch und Mord! Mord! O, o! Meine Kindheit! Und jetzt: Verbrecher!

Es giebt nun wirklich kein Heil mehr auf der Welt für mich. Ihr alle werdet mir verzeihen, Felicie zuerst — wißt Ihr nicht, daß dieses Verzeihen mich zermalmt?

Weihwasser und Kirchenbuße! Aber wer erlöst mich von meiner eigenen bitteren Verachtung vor mir selbst?

Mein Gott — was wird jetzt — welche dumpfe Empfindung in meinem Hirn — was kommt über mich? Ist . . .“

Jäh brach hier das Schreiben ab, wilde, groteske Striche waren zitternd über die Seite gezogen, zuletzt ein großes, kreuzartiges Gebilde, bei dem keine Tinte mehr in der Feder gewesen und diese nur zackige Risse gemacht.

Denhard stand und blickte auf dieses letzte große Kreuz, das jener hatte bilden wollen, ehe ihn der Schlag traf.

Er verstand dasselbe. Es hieß: „O, verzeihet mir dennoch, Ihr alle im Himmel und auf Erden, die ich betrübt!“

„Dir ist verziehen,“ dachte er, „das Schicksal, welches Dich getroffen, allen anderen Menschen ein großes Unglück, ist Dir eine Wohlthat, es nimmt Dir — wohl für den Rest Deiner Tage — das Bewußtsein Deines Elends!“

Die volle Sonne brach durch die hohen Fenster in das Gemach, die großartige Herrlichkeit der Welt entfaltete sich draußen siegend und glänzend, wie alle Morgen — Denhard richtete, gedankenvoll und ohne sich zu regen, seine Blicke hinaus auf das erhabene Blatt der Gottesbibel Natur, das da vor ihm aufgeschlagen lag — und sein Herz getröstete sich langsam von dem bitteren, mitleidigen Weh, das er um des Verlorenen verlorenes Erdenleben trug.

Als er Pigeon endlich weckte, richtete dieser einen erloschenen, verständnislosen Blick auf ihn, erwiderte seinen Anruf mit blödem Lallen und ließ sich dann geduldig zu Bett bringen — Denhard und der Diener mußten ihn tragen, denn alle seine Glieder waren schlaff und tot.

Im Bett brach ein kalter Schweiß aus und die Gesichtszüge verfielen. — —

(Schluß folgt.)

Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever . . .		8.01		11.35		3.10	7.15		10.12
Bremen	7.00	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00	
Nordenham über Hude	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12	9.00	9.35
Brake über Loy .		8.20		11.33		2.37	6.27		9.55
Leer-Neuschanz .		8.20		11.25		3.11	7.14		10.10
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30	10.02

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever . . .	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.03	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33
Nordenham über Hude	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	
Brake über Loy .	7.33		11.08	1.53	2.05		5.58	9.15	
Leer-Neuschanz .	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück	7.49	nur ab Quakenbrück	10.01	1.51			5.45	9.03	

Die Nachtzeiten von 6⁰⁰ Uhr abends bis einschl. 5⁵⁹ Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 13. Oktbr.:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Am Sonntag, den 14. Oktober:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.
Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Reil (Steinweg 19), 11—1 Uhr.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 14. Oktober:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 14. Oktober (18. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1900	16,894,747	Mk. 55	Pf
Im Monat Sept. 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	126,364	„ 49	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	193,396	„ 83	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1900	16,827,715	„ 21	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,147,835	„ 12	„

Sorgsame Mütter!

Die Pflege der Haut bei Kindern, besonders im zartesten Säuglingsalter sollte eine Hauptaufgabe jeder Mutter sein, denn hiervon hängt in vielen Fällen das Gedeihen und die Gesundheit unserer lieben Kleinen ab. Von größter Wichtigkeit ist es, eine milde, reizlose Seife anzuwenden, welche die Thätigkeit der Haut fördert, sie geschmeidig macht, vor Wundsein und Aufspringen schützt, überhaupt in vielen Fällen Hautleiden verhütet und beseitigt. Da nur hervorragende Aerzte die „Patent-Myrrholin-Seife“ als die beste Kinderseife erklärten, dieselbe auch auf der Ausstellung von Erzeugnissen für Kinderpflege ꝛc. in München-Nymphenburg die höchste Auszeichnung, die „goldene Medaille“ erhielt, so liegt es im Interesse einer jeden Mutter, nur diese Seife für den täglichen Gebrauch zu nehmen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Küchenverwaltung der 1. Abt. Feld-Art.-Regts. Nr. 62.

Der Bedarf an Viktualien, Kartoffeln, Milch und Weißbrot für die Zeit vom 1. November 1900 bis Ende Oktober 1901 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Bezügliche Offert. mit Preisangaben sind bis zum 22. d. M. in Kaserne V (Auguststraße) auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer abzugeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Immobilverkauf.

Hude. F. W. Georg hierselbst läßt seinen an bester Lage im Ort (beim Bahnhof) belegenen

Grundbesitz,

als:

a. das fast neue doppelte Wohnhaus mit Garten und etwaigen sonstigen Ländereien,
b. das alte Wohnhaus mit Garten- u. Ackerländereien,
c. das von Fastenau bewohnte Heuerhaus mit Anbau, Garten und sonstigen Ländereien,
d. die Weide hinterm Garten, groß 1,32,81 ha, bestens zu Bauplätzen geeignet,
e. die Kälberweide, Wiese, groß 0,51,31 ha,
f. das Roggenmoor, groß 1,7414 ha,

am **Montag, den 15. Okt. d. J.,** abends 6 Uhr, in Heinemanns Gasthause am Bahnhof öffentlich zum Verkauf aufsetzen. G. Haverkamp, Aukt.

Immobil- und Holzverkauf.

Zwischenahn. Die Erben der weil. Witwe Oltmanns in Varel wollen die zum Nachlasse gehörigen in der Gemeinde Zwischenahn belegenen

Immobilien

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen lassen u. zwar:

1. Die im Orte Zwischenahn an bester Lage belegene früher Lüersche Besitzung, groß 3 ha 33 ar 17 qm, mit dem darauf befindlichen Wohnhause.

Der Aufsatz erfolgt im ganzen oder geteilt, sowie auch bei einzelnen Aufsätzen.

2. Die beim Wohnhause befindliche Scheune zum Abbruch.
3. Den an der Edewechter Chaussee belegenen

Eichenwald,

sogen. „Schlaar", groß 6 ha 86 ar 84 qm, mit oder ohne Grund und Boden.

Derselbe enthält etwa 1800 Kubikmeter bestes Eichenholz in allen Dimensionen, namentlich Bau-, Schwellen- und Grubenholz; nur schlanke, schiere Stämme.

Der Antritt kann mit erteiltem Zuschlag sofort geschehen.

Ferner: 1 Manns- u. 2 Frauenplätze in der Kirche zu Zwischenahn, sowie 3 Gräber auf dem Kirchhofe daselbst.

Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Mittwoch, den 24. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in Meyers Hotel hierselbst, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Nähere Auskunft erteilt Unterzeichneter jederzeit bereitwilligst.

Feldhus, Auktionator.

Eyhorn. Zu verk. eine nahe am Kalb. steh. Quene. Heinrich Harms.

Bei der auf **Montag, den 15. Oktbr. d. J.,** nachmittags 2 Uhr, in der „Rudelsburg" anstehenden Zwangsversteigerung gelangen mit zum Verkaufe:

2 neue Plüschgarnituren.

W. Köhler, Aukt.

Eine an der

Staustraße

belegene schöne Wohnung (4 gr. Zimmer, 4 Kam., 1 Küche usw.) habe ich zu November ev. sofort zu vermieten.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Auktionator.

Oldenburg. Am **Sonnabend, den 20. Oktober d. J.,** nachm. 3 Uhr anf., sollen die an der Wesstampfstraße hieselbst belegenen

Ackerländereien

wie bisher an Ort und Stelle in passenden Abteilungen auf mehrere Jahre verpachtet werden.

F. Lenzner, Auktionator.

Habe noch höchst. Rosen bill. abzg. G. Ficken, 3. Ehnernstr. 9c.

Wegen Abgabe des Gartens an der Peterstraße neben der Turnhalle werden am Freitag, den 12., u. Sonnabend, den 13. d. Mts., sämtliche Pflanzen, als: Trauer-, hochst. und

niedrige Rosen,

Koniferen, Obst- und Zierbäume und Sträucher usw. zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Möbel-Magazin Friedr. Klenge,

Gaststraße 6.

Billig zu verkaufen, um zu räumen: Sofas und Stühle, Spiegel, Vertikows, Schränke usw. in großer Auswahl jeder Art.

Soeben erschienen:

Porträts

S. K. H. des Großherzogs, J. K. H. der Großherzogin.

Bildgröße 38×41, Blattgr. 56×71 cm. Preis 5 Mk.

Oldenburg.

S. L. Landsberg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wiefelstede. Empf. meinen mit 1. Preise pr. Eber zum Decken, Deckgeld 1,50 M. Joh. Hienen.

Edewecht. Meinen angekörten

Rindstier

empfehle zum Decken.

Fritz Schröder.

Preßtorf,

Backtorf und Grabetorf, Bäckertorf und Torf zu

Torfstreu

liefert billigst beste Qualität waggonweise ab Station Kaphauserfeld

W. Reinhard, Haareneschstr. 12.

D. Röben Nachflg.

Neue und alte

Fahrräder

billigst, um damit zu räumen.

Lindenstraße 29.

Zu verkaufen 1 Foxterrier. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Noch immer!

ist d. beste Seife geg. alle Hautunreinigkeiten, Hautausschläge u. Sommersprossen die bekannte Bergmanns Theerschwefel-Seife à St. 50 Pf. bei L. Ciliax.

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe der Gärtnerei sollen sämtliche Pflanzen und Topfblumen, als einige 1000 Azaleen, Camelien, Aralien, Drazaenen, Primeln, große Fuchsien, Knollenbegonien, Goldlack und verschiedene winterharte Stauden und Farnen rc., sowie mehrere Sorten Tafelbirnen billigst verkauft werden.

Frankes Gärtnerei,

Zeughausstraße 24.

Landwirtschaftl. Winterschule Zwischenahn.

Beginn des 8. Semesters Dienstag, 30. Okt. 1900.

Auskunft erteilen und Wohnungen weisen nach Herr Gemeindevorsteher Feldhus und der Unterzeichnete.

H. Rose, Schulvorsteher.

Margarine

braunt wie Naturbutter, p. Pfd. 80 Pfg., bei 10 Pfd. Mk. 7.50, ff. „ „ 70 „ „ „ „ „ 6.50, „ „ 60 „ „ „ „ „ 5.50,

empf. **Gustav Lohse Nachf., Inh. Heinrich Eilers.**

Hautunreinigkeiten aller Art ***

wie Sommersprossen, rauhe rote Haut und alle kleinen Schönheitsfehler der Haut werden durch regelmäßigen Gebrauch von **Lentigin** — einem vorzüglichen Kosmetikum — schnellstens beseitigt. Verlange ausdrücklich „Lentigin", nimm nichts Anderes! ⊂ à Tube Mk. 1.— ⊃ Zu haben bei: H. Fischer, Hofl., Langestr. 11. Gerh. Bremer, Adler-Drogerie, Heiligengeistwall. Wilh. Petz, Haarenstr. 44.

St. Julien Cabarrus, p. Fl. 100 Pfg.		Bei Abnahme von 10 Fl. per Fl. 5 Pf. billiger.
Samos (spez. f. Frauen u. Kinder), „ „ 90 „		
Ital. Rotwein „ „ 75 „		
Ungsteiner „ „ 65 „		

Portwein per Fl. 1.50, 2, 2.50, 3 Mk., Kognak per Fl. 2, 2.50, 3, 3.50 Mk., Rum, Kirsch, Pfeffermünz, Doppelkümmel per Fl. 60 Pf., empfiehlt

Gustav Lohse Nachflg.,

(Telephon 150.) Inh.: Heinrich Eilers.

Baumaterialien:

Salzhemmendorfer Kalk, Portland-Cement, Marke Hemmoor, Gips, Gipsplatten, Saargem. Thonplatten, Trottoirplatten, Cementfluren, Wandfliesen, glas. Thonröhren, Chamottesteine, Mauersteine, Gewebe, Haken rc. zu Robitz-Wänden rc. rc. empfehle billigst.

C. Spieske,

Gottorpstraße 23. Fernsprecher Nr. 12.

Landwirtschaftl. Winterschule Wildeshausen.

Beginn des Winterhalbjahrs am 2. Novbr., morgens 10 Uhr. Diesjähriger landw. Fachunterricht: Acker-, Wiesen- u. Weidenbau, Düngerwirtschaft.

Alles Nähere durch den Unterzeichneten.

J. Huntemann, Schulvorsteher.

Nethen. Empfehle den Herren Bauunternehmern und Bauherren

besten Mauersand

von meinem Kieslager auf dem alten Kamp, etwa 500 Mtr. von der Chaussee Kortebrügge-Wiefelstede entfernt, à Kubikmeter 1 Mk., **besten Cementiersand,** wenn allein verlangt, à Kubikmeter 2 Mk. Bestellungen und Bezahlungen können beim Maurermeister Herrn G. Düser in Wiefelstede gemacht werden.

Chr. Müller.

Brautkränze,

Silberkränze, Brautschleier, Rüschen u. Schleifen. Achternstraße 44.

Jacob Heinrich Eilers.

Gratis und frei

versf. 1 Probepaket u. reichhalt. Preisliste ff. Cigarrenabfall, rein übersseeisch 10 Pfd. M 3, Portoricoblättertabak, sehr würzig, 10 Pfd. M 5, 4 verschied. ff. Cigarrenmuster, 500 Stück M 15. Höchste Glanzleistung d. Tabakindustrie. Durchaus reelle Bedienung. Jegliche Garantie. W. Harrsen, Tabakfabrik, Husum, Teleph. 45.

Stottern beseitigt schnell u. gründlich Fr. Wiechert, Güstrow i. M. Meth. s. „8 Briefe f. Selbstunt." à 1 M. Selbstverl.

Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene

Gänsefedern

mit den Daunen zart gerissen versende ich in

halbweiss . . Mark 2,45 per Pfund
reinweiss . . „ 2,90 „ „

Ausserdem empfehle ich Gänsedaunen halbweiss M. 3,50 p. Pfd.
„ weiss „ 4,25 „ „

Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.

Rudolf Müller, Stolp in Pommern.

Eier-Versandkisten

mit Verschluß, D. R. G. M. 136021, liefert und hält auf Lager, mit und ohne Eiereinsätze,

die Zwischenahner Holzspuhlen- u. Wickelformen-Fabrik,

Zwischenahn, i. Großhzt. Oldenburg.

Billig zu verkaufen ein fast neuer Kaffeebrenner für 30 Pfd. Inhalt. F. Bernutz, Gaststraße 25.

Zu verk. ein Damenrad (Opel), Preis 40 M. Alexanderstraße 1.

Haupt-Niederlage für das Großherzogtum. feinste Tafel- und

Dessert-Chokolade

von **Amedes Kohler & Fils.**

Versand an Wiederverkäufer und Hotels.

F. Bernutz,

Hoflieferant.

Für Säuglinge!

Milch-Thermophor,

zum Erwärmen und Warmhalten von Kindermilch.

9—10 Stunden warme Milch ohne Feuerung!

Keine Störung der Nachtruhe!

Prospekte, auch über viele andere Thermophor-Gefäße, gratis.

B. Fortmann & Co.

21, Langestr. 21.

Amerikanisches Pökelfleisch.

Zwischenahn. J. G. Hashagen.

Samos-Wein.

Zwischenahn. J. G. Hashagen.

Rottweiler Jagd-Patronen.

Zwischenahn. J. G. Hashagen.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen aller Systeme nebst sämtlichem Zubehör, wie Farbbänder, Schreibmaschinen-Papier, Wachspapier, Kohlenpapier usw.

Mimeograph - Cyclostyle, bester Vervielfältiger.

Schapirographen, Quart M 17 mit Zubehör. Ersatzrollen dazu zu Fabrikpreisen.

Schreibtische amerikanischer Art mit und ohne Rolljalousien und andere **Kontor-Möbel,** modernste Ausführung, deutsches Fabrikat zu billigen Preisen.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropps Zahnwatte" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei H. Fischer, Hofl., Langestr. 11; Wilh. Petz, Haarenstrasse 44; Gerh. Bremer, Heiligengeistwall.

Herabgesetzte Preise bis 1. Nov. auf sämtliche Kinderwagen, Puppenwagen, Schaukelstühle, Kinderstühle, Waschkörbe, Reisekörbe, sowie auf alle Sorten Körbe und Korbwaren.

Fr. Lehmann, Gaststr. 10.

Deutsche Kolonial-Marken

von China, Samoa, Kamerun, Togo, Ost- u. Südwestafrika, Carolinen-Inseln rc. rc. kaufe zu guten Preisen. A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Zu verkaufen jg. deutsche Doggen. D. Honhorst, Donnerschw. Gh.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg